

Pränumeration:  
mit täglicher Postversendung  
Morgen- und Abendblatt:  
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.  
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich  
3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl.  
20 kr.; mit separater Versendung  
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.  
mehr. — Für Budapestins Haus  
gesandt: ganzjährig 18 fl., halb-  
jährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
zweimonatlich 3 fl. 20 kr., ein-  
monatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:  
Zweidlergasse 14.

# Ungarischer Lloyd

## Morgenblatt.

(Einzelne Nummern 4 kr. in allen Verschleißlokalen.)

Nr. 114

Budapest, Mittwoch, 20. Mai.

1871

### Die neue Anleihe und die Geldnoth.

B u d a p e s t , 19. Mai.

Der Gesetzentwurf über die Realisirung der zweiten Hälfte der 153 Millionen-Anleihe wurde heute im Abgeordnetenhaus verhandelt und angenommen. Da über die unbedingte Nothwendigkeit dieser Anleihe nicht der mindeste Zweifel obwalten konnte, wäre anzunehmen gewesen, daß die Opposition — wenigstens der unter der Führung Tisza's stehende gemäßigtere Theil derselben — der Vorkürzung dieses Gesetzes keine Hindernisse in den Weg legen werde. Es kam jedoch anders. Herr Koloman Tisza konnte es nicht übers Herz bringen, diesem auch von ihm als nothwendig anerkannten Gesetze mit seinem Votum beizutreten. Wäre der Finanzminister nicht Koloman Tisza, der langjährige Freund und ehemalige Parteigenosse Tisza's, so wäre es ein Leichtes gewesen, einen Vorwand zur Ablehnung des Anleihegesetzes zu finden. Die Linke hätte einfach gesagt, daß sie zwar die Nothwendigkeit des Anlehens anerkenne, jedoch zur Regierung kein Vertrauen habe. Schwieriger war die Lage der Opposition gegenwärtig. G h y e z y steht so hoch im Vertrauen des Landes, selbst die oppositionellen Elemente nicht ausgenommen, daß ein gegen ihn gerichtetes Mißtrauensvotum ein Pfeil gewesen wäre, der sicher auf den Schützen zurückgeprallt wäre. Man mußte deshalb im Klub der Linken lange darüber nachdenken, wie man ein Haar in der Suppe entdecken konnte.

Es ist gelungen. Die Staatsweisen der Linken sind um ein Schlagwort reicher geworden. Die Forderung, der Finanzminister möge aus dem Ertrage der neuen Anleihe fünf Millionen Gulden bei bedrängten Staatsbürgern placiren, „welche auf eine andere Art kein Geld erlangen können“, hat keinen anderen Zweck, als die Linke in den Augen der zahlreichen kreditbedürftigen Individuen — und wer ist heute nicht kreditbedürftig? — als die wahre Vertreterin der Volksinteressen erscheinen zu lassen. Es ist die Fortsetzung der alten Taktik, auf Kosten der Wahrheit und Aufrichtigkeit die eigene Popularität zu erhöhen und das Vertrauen zur Reichstagsmajorität zu untergraben.

Wir nehmen es Herrn Koloman Tisza nicht übel, wenn er der Ansicht ist, daß das Land nur durch ihn und seine Partei gerettet, beziehungsweise beglückt werden kann. Wenn das seine feste Ueberzeugung ist — und wir wollen daran nicht zweifeln, daß der Führer der Linken aus voller Ueberzeugung handelt — nun so möge er alle moralisch erlaubten Mittel anwenden, um sein Ziel zu erreichen. Aber die Frage möchten wir aufwerfen, ob die Linke die Berechtigung gewisser moralischer Prinzipien in der Politik anerkennt, oder ob sie dem Prinzipie huldigt, daß in der Politik der Zweck alle Mittel heiligt?

Wir wagen es nicht, die finanzielle und geschäftliche Einsicht der leitenden Männer der Linken so niedrig anzuschlagen, als daß wir annehmen könnten, daß sie selbst von der praktischen Durchführbarkeit ihrer Forderung in Bezug auf jene 5 Millionen Gulden fest überzeugt sind. Männer, wie ein Koloman Tisza, ein Paul Moricz haben eine zu reiche Lebenserfahrung, eine vollkommene Routine in wirtschaftlichen Dingen, als daß sie nicht recht gut wüßten, daß man Summen, welche nach Ablauf gewisser Termine mit Gewißheit benötigt, nicht bei solchen Leuten placiren darf, welche zu 10 Prozent — denn das ist ja leider der annähernde Zinssfuß unserer heutigen Staatsanleihen! — durchaus nicht im Stande sind, Geld aufzutreiben. Wir halten die genannten Herren für viel bessere, besonnenere Privatwirthe, als daß wir voraussetzen wollten, sie würden in ihrer eigenen Wirtschaft so handeln, wie sie es vom Finanzminister fordern.

Warum ist denn der Staat in der traurigen Nothlage, jetzt, wo der Geldmarkt in der ungünstigsten Lage ist, an den Kredit appelliren zu müssen? Hat vielleicht der ungarische Staat keine Aktiven, deren Bezahlung er fordern könnte? Es wird unseren oppositionellen Politikern wohl auch nicht unbekannt sein, daß die fälligen Aktivforderungen des Staates eine so große Summe ausmachen, welche den effektiven Ertrag der zweiten Hälfte der 153 Millionen-Anleihe weit übersteigt. Könnten wir unsere Steuerrückstände und unsere zahlreichen direkten Staatsvorschußflüsse flüssig machen, so bräuchten wir die Anleihe überhaupt nicht und hätten auch im Herbst die erste Hälfte des Anlehens ganz gut entbehren können. Und man kann durchaus nicht behaupten, daß die Staatsaktiva etwa aus dubiosen Forderungen beständen. Der größte Theil der Staatsaktiva besteht aus Forderungen, welche entweder hypothekarisch oder auf andere Art so gut gesichert sind, daß die solideste Bank sie al pari in ihre

Bilanz aufnehmen würde. Allein die Gesetze der wirtschaftlichen Weltordnung sind unerbittlich. Mit Altioforderungen, mögen sie auch sichergestellt sein, kann man die Bedürfnisse des Staates nicht bestreiten.

Diese Umstände sind den Männern der Opposition nicht unbekannt, ja, aus dem Munde des Finanzministers konnten sie sogar erfahren, daß der Staat die Anlehensgelder nicht einmal in solchen Raten beheben kann, um überhaupt einen Theil derselben ausleihen zu können. Herr v. G h y e z y hat es unumwunden erklärt, daß das Konfortium die Summen wahrscheinlich nur mit Schwierigkeiten nach dem jeweiligen Bedarfe flüssig machen werde.

Der Finanzminister kommt somit gar nicht in die Lage, durch provisorische Placirung von mehreren Millionen dem bedrängten kleinen Manne unter die Arme greifen zu können. Die Opposition hielt jedoch trotz aller dieser schlagenden Gründe an ihrem unausführbaren Antrage fest.

Auch uns ist die Nothlage eines großen Theiles unserer Landwirthe, Industriellen und Kaufleute nicht unbekannt. Mit blutendem Herzen sieht ein jeder Ehrenmann, wie zahlreiche Familien durch die unerhörte Höhe des Zinssfußes zu Grunde gerichtet werden. Viele von diesen Unglücklichen werden in der That glauben, daß man ihnen durch Annahme des Tisza'schen Separatvotums hätte helfen können. Wenn es Herrn Tisza darum zu thun war, diese Elemente an seine Fahne zu fesseln, so mag er sein Ziel erreicht haben.

Wir beneiden die Linke um diesen Zuwachs nicht. Aber mit Betrübnis sehen wir, daß das vielfache Unheil, welches über unser Land hereingebrochen, zur Ausrottung unseres politisch-ökonomischen Lebens noch immer nicht ausreichend zu sein scheint. Der politische Guerillakrieg gilt bei uns noch immer als Selbstzweck, das politische Condottierthum ist noch immer die Vorstufe der Populartät. Ein Theil unserer Politiker ist noch immer nicht patriotisch genug, um die Wahrheit selbst dann einzugehen, wenn sie bitter ist und Vielen unangenehm klingt. Es überkommt uns ein eigenthümliches Bangen, wenn wir an die Zukunft unseres Staates denken — nicht weil die Mißgeschicke desselben so groß sind, sondern weil wir sehen, daß trotz dieser Mißgeschicke einem Theile unserer politischen Parteien jeder Zug moralischer Größe fehlt.

**Budapest, 19. Mai. (Legislativ-Notizen.)** Der Berichterstatter des Inkompatibilitäts-Ausschusses, Ludwig Horváth, hat — wie „Reform“ meldet — auf Grund der vom Ausschusse aufgestellten Prinzipien den Entwurf zu einem Inkompatibilitäts-Gesetze ausgearbeitet, der auch bereits den Ausschussmitgliedern und der Regierung mitgeteilt wurde. Nach geschwehener endgültiger Feststellung des Textes durch den Ausschuss — wahrscheinlich erst nach den Feiertagen — wird dieser Gesetzentwurf dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden. — Der Ministerialrat hat — wie „Reform“ mittheilt — gestern die Verhandlung über den Wahlgesetzentwurf beendet und denselben Sr. Majestät zur Genehmigung unterbreitet. Der Gesetzentwurf soll noch im Laufe dieser Woche im Abgeordnetenhaus eingebracht werden. — Der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Rechte der Frauen, welchen der Justizminister in der gestrigen Reichstagsitzung vorlegte, enthält folgende Bestimmungen: Ledige Frauenpersonen werden mit der Vollendung des 24. Lebensjahres großjährig und treten in den Genuß aller mit der Großjährigkeit verbundenen Rechte. Jede Frauensperson wird ohne Rücksicht auf die Anzahl ihrer Lebensjahre großjährig, sobald sie sich verheirathet. Dieses Recht behält die Frau auch dann, wenn sie vor dem oben angegebenen Lebensalter Wittve, von ihrem Manne gerichtlich geschieden, oder wenn die Ehe gelöst ist.

**Budapest, 19. Mai. (Die Civilehe.)** Das Subkomitee der in Angelegenheit der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche entsendeten Kommission hielt gestern seine zweite Sitzung. Folgendes sind die Beschlüsse, welche das Komitee in seinen beiden Sitzungen gefaßt hat:

1. Die Civilehe ist obligatorisch einzuführen.
  2. Zu diesem Zwecke soll der Justizminister noch im Laufe d. J. als längstens bis Ende Dezember, einen Gesetzentwurf über das Civilehegesetz vorlegen.
  3. Die Civilehen sind durch die Gemeindevorstände, also in einen geordneten Magistrat bestehenden Städten vor dem Bürgermeister und Notar, in Groß- und Kleingemeinden vor dem Richter und Notar zu schließen; der Richter ist für den Akt, der Notar aber für den Akt und die richtige Eintragung desselben verantwortlich.
  4. Der Stuhlrichter ist verpflichtet, vierteljährlich an Ort und Stelle die Bücher zu untersuchen, die mit Ende eines jeden Jahres in das betreffende Komitats- oder städtische Archiv zu senden sind.
  5. Jedermann ist verpflichtet die im bürgerlichen Gesetzbuch festzustellenden Folgen der Civilehe zu respektiren; aber hierdurch kann das religiöse Prinzip der Konfessionen und das daraus fließende kirchliche Verfahren in seiner bis herigen Freiheit nicht beschränkt werden.
- Das Komitee wird nach den Feiertagen seine nächste Sitzung halten.

Man pränumerirt

überall  
E u n g a r i s c h e  
durch die Postämter, für Budapest im Expeditionsbureau des „Ungarischer Lloyd“  
Zweidlergasse Nr. 14,  
wo auch die Inserate aufgenommen werden. — In Wien übernehmen Inserate die Agenten des „Ungarischer Lloyd“, Sigm. Polak, II., Rothenturmstrasse 10. Haasenstein & Vogler, Rudolf Masse, A. Oppell; — in Auslande Saalbach's Annoncen-Bureau in Dresden; G. L. Danne & Co. in Frankfurt a. M.; Rudolf Masse in Berlin, Hamburg, München, Nürnberg, Braunschweig, Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, Zürich; Bayas-Lafitte-Bullier & Co. in Paris.

### Aus der Delegation des österreichischen Reichsraths.

B u d a p e s t , 19. Mai.

Im Anschlusse an den Bericht unseres Abendblattes haben wir über die heutige Plenarsitzung der Reichsrathsdelegation noch folgendes mitzutheilen: Es wurden im Extraordinarium des Budgets bei Titel 11 bewilligt 121.000 fl., abgestrichen 50.000 fl., — bei Titel 12 bewilligt 3710 fl., abgestrichen 30.290 fl., — bei Titel 13 bewilligt 45.000 fl., abgestrichen 130.000 fl., — bei Titel 14 bewilligt 100.000 fl., abgestrichen 110.000 fl., — bei Titel 15 die ganze präliminirte Summe von 200.000 fl. gestrichen, — bei Titel 16 bewilligt 350.000 fl., abgestrichen 210.000 fl., — bei Titel 17 bewilligt die präliminirten 593.364 fl. ohne Abstrich, — bei Titel 18 bewilligt 750.000 fl., abgestrichen 44.942 fl., — bei Titel 19 bewilligt die präliminirten 24.367 fl. ohne Abstrich, — somit bei sämmtlichen Titeln bewilligt 4.627.126 fl., abgestrichen 1.438.874 fl.

Eine Debatte fand nur bei Titel 15: Fortsetzung des Befestigungswerkes in Przemysl statt, welchen der Ausschuss abzulehnen beantragt.

Delegirter Dr. S m o l t a betont die Nothwendigkeit der Befestigung Galiziens als eines durch Kriegszüge von der Monarchie abgetrennten, dagegen gegen das Ausland in der Ausdehnung von 100 Meilen offenen Landes. Die Eisenbahnverbindungen in Galizien seien für eine eventuelle Mobilisirung nicht genügend und, weil der Grenze zu nahe liegend, sehr leicht einem Handstreich des Feindes preisgegeben. Redner beantragt für diesen Titel 200.000 fl. einzusetzen und eine Resolution zu beschließen, der gemäß die Regierung in Zukunft auf die Beschleunigung der Przemysler Befestigung ihr besonderes Augenmerk zu richten hätte.

Delegirter Dr. H e r b s t weist auf die dem gestrigen Beschlusse gemäß erfolgte Erhöhung des Erörternisses im Ordinarium hin und betont nachdrücklich die Nothwendigkeit, auffchiebbare Auslagen für das nächste Jahr zu unterlassen.

Regierungsvertreter Oberst P e c h e r bemerkt, daß selbst die Sifirung des Befestigungsbaues in Przemysl ansehnliche Summen erfordere, nachdem der für diese Arbeit aufgestellte Apparat nicht möglich bei Seite geschafft werden könne. Die Regierung würde für diesen Zweck jedenfalls um die Einstellung eines Betrages von wenigstens 150.000 fl. bei dieser Post bitten.

Delegirter Dr. S m o l t a restringirt demgemäß die Riffer seines Antrages auf 150.000 fl. Nachdem nochmals Delegirter Dr. H e r b s t auf die Nothwendigkeit von Ersparungen und die Unmöglichkeit der hier zur Einstellung beantragten Summe im Vergleiche zu den veranschlagten Gesamtkosten des Befestigungsbaues hingewiesen und es als unstatthaft erklärt, daß bloß für die Erhaltung des Apparates für diese Arbeiten ein so bedeutender Betrag ausgeworfen werde, wird der Antrag des Delegirten Dr. Smolta abgelehnt, worauf Delegirter Dr. S m o l t a seinen Resolutionsantrag zurückzieht.

Weiter beantragte der Berichterstatter Namens des Ausschusses folgende Resolution: Das Reichstragsministerium wird aufgefordert, bei der Regierung beider Reichshälften dahin zu wirken, daß sobald als möglich im verfassungsmäßigen Wege ein neues, den gerechten Wünschen der Bevölkerung Rechnung tragendes Einquartierungsgesetz zu Stande komme. Zu dieser Resolution spricht Delegirter D u m b a. Er weist auf die Nothwendigkeit der Errichtung von Kasernen in den Landgemeinden und Bezirken hin. Durch dieselben werde eine Veranschlagung und Erhaltung der Disziplin unter den Truppen möglich. Die Kriegsverwaltung möge zu diesem Behufe den Gemeinden Subventionen ertheilen.

Delegirter Dr. G r o h empfiehlt dem Resortminister, seinen ganzen Einfluß bei der ungarischen Regierung geltend zu machen, um das Zustandekommen eines für beide Theile der Monarchie gleichmäßigen Einquartierungsgesetzes zu ermöglichen. Reichsminister Freiherr v. K u h n bemerkt, daß auch er die Errichtung von Bezirkskasernen für ersprießlich halte; es sei die Unternehmung dieses Gegenstandes schon seit langer Zeit Aufgabe von Lokalkommissionen in allen Theilen der Monarchie gewesen. Den einzelnen Gemeinden Subventionen zu geben, sei er nicht in der Lage, weil solche erst von der Delegation genehmigt werden müßten.

Die vom Ausschusse beantragte Resolution wurde angenommen.

Sodann wird noch Seitens des Berichterstatters Dr. v. D e m e l über Petitionen, und zwar zunächst über diejenigen der Stadtgemeinde K r a t a u um Erlaß eines Einquartierungsgesetzes und Verlegung in eine höhere Zinsklasse referirt. Nachdem das erste Petiti durch die heute angenommene Resolution erledigt erscheint, wird der zweite Punkt der Petition an die Regierung zur Würdigung abgetreten. Ein gleicher Antrag wird bezüglich der Petition der Stadtgemeinde S a l z b u r g um baldige Vollendung des Baues der dortigen Franz Josephskaserne angenommen und die Petition des oberösterreichischen Landesausschusses um Einstellung eines Betrages zur Erbauung einer Kavalleriekaserne in Wels dem Kriegsminister zur eingehendsten Würdigung und Berücksichtigung bei der Zusammenstellung des nächsten Budgets abgetreten.

Schließlich bleibt noch zu erwähnen, daß die anläßlich der Verathung des Titels 2 Post 5, des Extraordinariums Seitens des Berichterstatters dem Personale des Wiener-Neustädter Laboratoriums für dessen, bei dem Brande des Hauptlaboratoriums an den Tag gelegte aufopfernde Haltung gependete lobende Anerkennung von der Delegation zur Kenntniß genommen wird.

Nächste Sitzung am 20. d. — Tagesordnung: Verathung über die eingelangten Runtien und Verichte über Petitionen.

### Aus der ungarischen Delegation.

Budapest, 19. Mai. Vizepräsident S z ö g y e n h i M a r i c h eröffnet die heutige Plenarsitzung nach 5 Uhr.

Schriftführer: Koloman Széll, Alexander Bujánovics und Marjara Pallavicini.

Von der gemeinsamen Regierung sind anwesend Graf Andrásy, Kriegsminister Kuhn, Freiherr v. Soltész, Sektionschef v. Benedek, Sektionschef v. Drachy.

Vor dem Uebergang zur Tagesordnung stellt Koloman Széll den Antrag, der Praxis früherer Jahre entsprechend ein aus sieben Mitgliedern bestehendes Komitee zur Vergleichung der Beschlüsse beider Delegationen und Abfassung der Punkte zu ernennen. — Angenommen und wird die Wahl morgen stattfinden.

Das Budget des gemeinsamen Finanzministers, die Beschlüsse hinsichtlich der 1874er Schlussechnungen, das Budget des obersten Rechnungshofes und der Marine werden in dritter Lesung angenommen.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Generaldebatte über das Heeresbudget.

Graf Abraham Gyürky polemisiert gegen die gestrige Rede Széll's. Redner gibt der Ansicht entschieden Ausdruck, daß unter den gegenwärtigen Umständen eine Verbesserung in Ungarn nicht möglich sei. Széll's Antrag betreffend, meint er, daß die Ersparung so gering wäre, daß sie im Verhältnis zu dem dadurch sinkenden Prestige der Monarchie im Auslande nicht der Rede werth wäre. Er stimmt für Bujánovics.

Széll erklärt die Maßstellung, Größe und Kraft dieser Monarchie durchaus nicht beeinträchtigen, sondern den finanziellen Ruin derselben vorbeugen; nachdem jedoch die Staatshaushaltung ohne ein Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen der Monarchie durchaus nicht geordnet werden kann, ja in beiden Hälften der Monarchie, besonders in Ungarn bei den fortwährenden Defiziten, mit welchen die Staatsvoranschläge abschließen, die ohnehin schon gänzliche Verarmung immer mehr und mehr die Bevölkerung zu erdrückt, glaubt Redner, daß diese Finanzzukünfte sehr ernst zur strengsten Sparsamkeit mahnen. — Im Interesse der Monarchie kann es nicht liegen, daß in voller Friedenszeit der bewaffnete Präsenzstand in solcher Anzahl erhalten werde, deren Kosten die Steuerkraft des Volkes erschöpfen, jedoch eben deshalb bei demselben mehr Erbitterung erzeugen dürfte. Für Ungarn besonders ist die Aufgabe zu lösen, die Gegenwart im Interesse der Zukunft zu retten, aber diese kann nicht erreicht werden, wenn eine so unproduktive Ausgabe, wie die Kosten des stehenden Heeres, immer nur mit erhöhten Steuern und neuen Anleihen gedeckt werden muß.

Wie diese Grundzüge thatsächlich angewendet werden können, hat Széll in der gestrigen Sitzung mit so viel Sachkenntnis und Gründlichkeit, gleichzeitig so überzeugend nachgewiesen, daß diesem ausgezeichneten Vortrage kein Jota beigefügt werden kann. Indem der Redner dessen Antrag vollkommen beistimmt und die vorgeschlagenen Ersparungen im Wege einer zahlreichen Verurteilung, ohne die geringste Gefährdung der Schlagfertigkeit des stehenden Heeres erzielt werden dürfte, — erinnert er den gemeinsamen Herrn Kriegsminister, daß, als der im Jahre 1868 ausgeleitete Heeresausmarsch die Verpflegungskosten der Truppen dadurch zu vermindern vorzuschlug, wenn nicht sowohl bei der in neuester Zeit zu einer besonderen Bedeutung gelangten Infanterie und der Jäger, als vielmehr bei der Kavallerie, der Artillerie, Sapeur- und Pionnier-Regimenten der Präsenzstand von Zeit zu Zeit vermindert würde; der Herr Kriegsminister die Erklärung abgab, daß er die Möglichkeit dieses Sparnisses nicht in Zweifel ziehe und ver sprach, diese Verminderung gelegentlich in's Werk zu setzen, wie dies aus dem 65. Punkte des Heeresausmarschberichts vom Januar 1868 erhellt. Seit jener Zeit wurde der Präsenzstand bedeutend vermehrt, die Territorial-Divisionen eingeführt und die Truppen größtentheils in ihre Werbestellen eingereiht, wodurch wenigstens die Möglichkeit einer zahlreichen Verurteilung erleichtert wurde — und der Herr Minister nicht einmal sehr die Maßregel für durchführbar, ja der Referent des Heeresausmarsches, Bujánovics, dem wohl die Finanzlage Ungarns maßvoller zu Herzen geht, hat in seiner gestrigen Rede erklärt, daß der Heeresausmarsch trotz dessen sich nicht für berufen hielt, auch nur die auf das Jahr 1874 beantragte zahlreichere Verurteilung in solchen Regimentern vorzuschlagen, deren Mannschaft schlagerfertig, also eingeebnet ist, wie bei den übrigen Truppen; — ein anderes Mitglied, Palffy, hat sogar erklärt, daß die Kosten des Kriegsheeres, als des Hauptfaktors im Staatsdefizit, mit der Herstellung des Gleichgewichtes im Staatsbudget durchaus in seiner Verbindung sind. Inmitten solcher Ansichten dürften wohl diejenigen Finanzlage des Landes wenigstens den Wunsch hegen, daß, wenn schon eine Verminderung der Heereskosten nicht Platz greifen kann, eine Vermehrung jedoch nicht beschloffen werde, dem Antrage Széll's beizustimmen, welchem entsprechend auch Redner den ministeriellen Veranschlag als Basis der speziellen Verurteilung annimmt, jedoch bei der letzteren die unter den fraglichen fünf Titeln veranschlagte Gesamtsumme einer Gesamtbestimmung zu unterbreiten wünscht.

Marjara Bujánovics: Es kann ebensowenig Aufgabe der Delegation sein, unter dem Druck außerordentlicher Verhältnisse überflüssig etwas niedersetzend, als aus Vorurtheil etwas zu erhalten, was entbehrlich ist. Unter den oft wechselnden Anforderungen einzelner Faktoren ist es schwer, die auf der Erkennung wirklicher Bedürfnisse basirte öffentliche Meinung zu vernehmen. Vor Allem muß man aufrichtig sein. Redner steht dem Antrage Bujánovics' am nächsten; Bujánovics' hält er für unannehmbar; Széll's ist militärisch nachtheilig, politisch nicht zweckmäßig und auch dessen finanzielle Vortheile sind geringer. Von den zu streichenden 2,200,000 fl. entfallen auf Ungarn 600,000 fl. und das Resultat in militärischer Beziehung wäre Herabsetzung der Dienstzeit auf 2-2½ Jahre. Diese genügt nicht. In Frankreich besteht 3-jährige Dienstzeit, in Italien 4, in Rußland 6, in Deutschland 3-jährige Dienstzeit. Preußen hielt es für notwendig, nach zwei siegreichen Feldzügen die Dienstzeit zu erhöhen, weil es der Ansicht war, daß die frühere Dienstzeit zur Ausbildung der Disziplin nicht genüge. Jene Siege hat nicht bloß die Centralbehörden Generale und Staatsmänner erfochten, sie sind auch der Disziplin und dem Pflichtgefühle des deutschen Heeres zu danken. Auch bei uns muß man einer Klasse Gelegenheit zur Erwerbung dieser Eigenschaften geben, die ihrer am wenigsten entbehren kann. Die Ursache der Niederlagen von 1859 und 1866 liegt darin, daß trotz bestehender 3-jähriger Dienstzeit der Mann faktisch nur 1-1½ Jahre diente. — Die vollen Gründe sind nicht minder wichtig, die gegen Széll's Antrag sprechen. Redner hielt es für unannehmbar, wenn die Grundprinzipien der Heeresorganisation durch kleinliche Ersparnisse alterirt würden. Die Stabilität dieser Verhältnisse sei eine Hauptgarantie des guten Einvernehmens beider Hälften der Monarchie. So festigend die Disziplin wirklich bedeutender Fragen auf dieses Verhältnis wirken muß, ebenso störend mußte es sein, an Kleinigkeiten festzuhalten. Von diesen Erwägungen ausgehend, hält der Redner das finanzielle Ergebnis des fraglichen Antrages um so mehr für geringfügig, als sich dasselbe nur auf ein Jahr erstreckt; noch mehr als in seinen Resultaten erweise aber der Antrag in seiner Richtung verfehlt; allerdings seien, wenn wir eine gründliche Verbesserung unserer Finanzlage erzielen wollen, heißt den Reformen auf allen Gebieten des Staatslebens auch sehr bedeutende Reduktionen der Kosten für die

Wehrkraft nötig; diese lassen sich aber nicht durch kleine Ersparnisse in den Einzelheiten, sondern wohl nur durch eine in großem Maßstabe angelegte Revision, beziehungsweise Reduktion der gesamten Wehrkraft der Monarchie erreichen.

Allerdings werden gegen eine solche allgemeine Reduktion zwei Einwände erhoben. Der eine fußt auf dem formellen Bedenken, daß der dermalige Zustand der Dinge geistlich vor Ablauf der zehn Jahre nicht geändert werden könne, es sei denn mit Zustimmung sämtlicher legislativen Faktoren. Das zweite Hinderniß ist die irrige Auffassung, welche bei uns von der allgemeinen Wehrkraft verbreitet ist. Man meint, dieselbe sei so zu verstehen, daß jeder wehrfähige Staatsbürger gehalten sei, thatsächlich unter den Waffen zu dienen, während doch die allgemeine Wehrpflicht richtig interpretirt, nichts Anderes belegen will, als daß sich derselben Niemand entziehen könne; wie viel Mann aber der Staat faktisch einberufen wolle, hängt von verschiedenen anderen Faktoren ab.

Dies vorausgesetzt, bemerkt Redner, daß es allerdings nicht von dem freien Willen eines Staates abhängt, wie groß seine ständige Wehrkraft zu sein habe; wir müssen, ob es uns auch schwere Opfer koste, eine Streitmacht erhalten, welche denen der Nachbarstaaten mindestens ungefähr entspricht; schädlich aber ist es entschieden, wenn die Wehrkraft übergrößer ist, denn im Falle eines Krieges hat der Staat nicht bloß Soldaten nötig, sondern auch Wohlstand, aus dem er die erforderlichen Geldmittel schöpfen möge. Man ist aber ziffermäßig leicht nachweisbar, daß unsere Monarchie in militärischer Hinsicht übermäßig belastet ist; Deutschland hält auf eine Bevölkerung von 41 Millionen Seelen eine Streitmacht von 1,100,000 Mann; bei uns wird, wenn die Organisation durchgeführt ist, die gesamte Streitmacht auf eine Bevölkerung von 36 Millionen 1,500,000 Mann betragen. Redner wagt zwar nicht, zu behaupten, daß die vorstehenden Erwägungen bei uns heute schon allgemein Eingang finden; jedenfalls aber sei die öffentliche Meinung bis zu einem gewissen Grade bereits vertraut mit denselben und sie gewinnen von Tag zu Tag mehr Terrain. Um so angelegter also sei es, wenn alle, die in letzter Zeit im Hause und außerhalb desselben ihre warnende Stimme erhoben, erwägen wollten, ob denn hierbei keine Ersparnisse wirklich angezeigt seien.

Erklärt, vor Allem müsse man auf baldige Wiederherstellung eines Normalbudgets dringen, solange dies nicht erreicht ist, werden sich immer Differenzen zwischen Regierung und Delegation ergeben. Es sei sehr schwer, für den Antrag des Heeresausmarsches zu stimmen, solange die Regierung die Frage nicht beantwortet, ob sie die Grenze, welche ihr jetzt vorgezeichnet wird, streng einhalten wird. Von der Verantwortung dieser Frage macht Redner kein Botum für oder wider den Auschuhsantrag abhängig.

Graf Stephan Kegl v. i. v. erklärt, daß das heutige Budget nicht größer, als das vorjährige ist; die scheinbare Differenz wird von dem Sinken des Folgejahrs — als der Bedeckung — verursacht. Ein Normalbudget sei ein Umding; die Delegation habe Alles genau zu prüfen und dann zu entscheiden, aber ein Normalbudget kann nicht erreicht werden. Wird die Organisation vollendet sein, dann werden keine Mehrforderungen eintreten — höchstens in Folge der Preissteigerungen, die man nicht vermeiden könne. Nach Anführung einer Reihe wirksamer Argumente für den Antrag des Referenten Bujánovics, erklärt sich Redner für den letzteren. Ferdinand Csermei meint, gegen den Grafen Stephan Kegl v. i. v. zu erwidern, daß, wenn man einfach die Hauptsummen bewilligen soll, die Delegationen dann einfach nicht notwendig wären und genügen einige gute Redner. Auch Széll leugne die Nothwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit nicht, doch müsse man unter unseren Verhältnissen auf solche Reduktionen denken, welche die Schlagfertigkeit des Heeres nicht gefährden. Dies sei mit dem Antrage Széll's der Fall, und er stimme für diesen.

Als Redner ist auch ein Freund der Sparjamkeit; aber die Situation ist seiner Ansicht nach eine solche, daß man nicht anders vorgehen könne. Europa starre in Waffen und der Gesichtspunkt der Vertheidigung sei der erste. Man könne nur zwischen zwei Dingen wählen: entweder Entwaffnung und Regelung der finanziellen Verhältnisse, oder die gesicherte Vertheidigung, und diese kostet Opfer. Nach der Erklärung des Kriegsministers im Auschuh, daß er nach Annahme des Széll'schen Antrages keine Verantwortung übernehme, habe sich der letztere bewegen gefunden, für die präliminirte Summe zu stimmen. Dies sei als ein Verbrechen gegen das Vaterland erklärt worden. Ja, was noch mehr, man wolle durch eine Interpellation eine Pession ausüben, die unerhört ist in der Geschichte des Parlamentarismus. Sie müsse hier zurückgewiesen werden. Wenn von Herabsetzung der Wehrkraft die Rede ist, so stimmt er lieber für Herabsetzung der Honobors, deren Last Ungarn allein trage und er werde einen solchen im Reichstage eingebrachten Antrag immer unterstützen. Er stimmt für den Antrag Bujánovics.

Moriz Wáhrman erklärt sich in längerer, beifällig aufgenommenen Rede für Széll.

Erst Széll tritt ebenfalls für Ersparungen ein und er findet nicht, daß durch Széll's Antrag die dreijährige Dienstzeit gefährdet würde, da die von letzterem proponirte Maßregel nur provisorischer Natur sei. Dann polemisiert er gegen Vermeihy und Besthy und die von ihnen bezüglich der Honobors gemachten Bemerkungen.

Nachdem noch Graf Ferdinand Zichy und Graf Stephan Szapáry für Bujánovics gesprochen hatten und der letztere als Referent seinen Antrag noch einmal kurz empfohlen hatte, erklärt der Präsident die Generaldebatte für geschlossen und ergreift unter allgemeiner Spannung der Vertreter des Kriegsministers das Wort.

Regierungsvertreter Sektionschef v. Benedek: Als ich im Jahre 1872 die Geldmittel zur Erhöhung des Präsenzstandes um 28,000 Mann beantragte, handelte es sich nicht etwa darum, um eine Caprice oder Marotte durchzusetzen, sondern es war jene Anforderung die unausweichliche Folge der dreijährigen Präsenzdienstzeit, die geistlich eingeführt wurde und die — wie ich vor zwei Jahren bewiesen habe — absolut nothwendig ist, wenn die Infanterie ihrer hochwichtigen Aufgabe gewachsen sein soll. Die Details meiner damaligen Beweisführung sind Ihnen, meine Herren, noch recht gut in Erinnerung, auf sie heute noch zurückzukommen wäre zu ermüdend und ich glaube, daß es genügen wird, die geehrten Herren an die Thatfache zu erinnern, daß alle europäischen Staaten eine mindestens dreijährige Präsenzzeit angenommen haben. In Frankreich beträgt sie sogar fünf, in Rußland 6, in Schweden und Norwegen, welche Länder doch am wenigsten fürchten dürfen, in einen Krieg verwickelt zu werden, betrage 7 Jahre.

Wenn ich ferner erwähne, daß alle Staaten mehr Kavallerie und Artillerie haben als wir, und daß anderwärts meistens vier Geschütze auf 1000 Mann gerechnet werden, während bei uns kaum 3 Geschütze auf 1000 Mann entfallen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß wir anderen Staaten nicht auch in der Infanterie nachstehen dürfen, und daß es daher umsomehr unsere Pflicht ist, dafür zu sorgen, daß wenigstens unsere Infanterie nicht geschädigt werde, und daß ihr alle Sorgfalt zu Theil werde, damit sie ihre Aufgabe als Hauptwaffe in den vorkünftigen über die Existenz der Staaten entscheidenden Schlachten erfüllen könne. Diese Aufgabe der Infanterie ist aber bei dem thatsächlichen Stande der gegen sie anwendbaren Bestimmungsmittel eine derart schwierige, daß sie einer ganz besonderen Schulung und Ausbildung bedarf,

um angriffs- und widerstandsfähig, also Leistungsfähig zu sein. Was dazu ist eben eine mindestens dreijährige Präsenzzeit erforderlich. Gibt man dies zu, und es ist von dem hohen Delegationen bereits zugesagt worden, so kann dem verantwortlichen gemeinsamen Kriegsminister nicht zugemuthet werden, daß er sich weigere, wenn vorge schlagen wird, um 14,000 Mann weniger unter den Waffen zu halten.

Ich muß übrigens hier ausdrücklich hervorheben, daß der von dem Herrn Delegationen Koloman Széll gestellte Antrag in der Wirklichkeit die Verminderung des Präsenzstandes nicht bloß um 14,000 Mann, sondern thatsächlich um 30,000 Mann, also in der Masse einer scheinbar unbedeutenden Standesheraufhebung die vollkommene Aufhebung der dreijährigen Präsenzdienstzeit in sich schließt. Denn wie der kleinere Auschuh sich bereits überzeugt hat, wird unter den obwaltenden Heerungsverhältnissen ein Präsenzstand mit der von mir verlangten Summe in den Titeln 7, 22, 23, 24 des Ordinarius nur sehr schwer möglich sein, und falls jene Summe nur unter der Bedingung bewilligt werden sollte, daß sie auf keinen Falle überschritten werden dürfte, wird alle eventuelle Vorsicht angewendet werden müssen, um die Anforderung eines Nachtragkredites von mindestens 2½ Millionen zu vermeiden. Was aber die von dem genannten Herrn Delegationen gemachte Voraussetzung betrifft, daß diese Ersparung nur als ein Provisorium zu betrachten und er durchaus nicht gewillt sei, an dem Prinzip der dreijährigen Präsenzdienstzeit zu rütteln, so muß ich sie absolut als eine illusorische bezeichnen.

Könnte nach dem bis jetzt von mir Gesagten von einer Standesheraufhebung überhaupt noch die Rede sein, so möchte ich vor Allem fragen, auf welche Art sie denn zu bewerkstelligen wäre? Eine Herabminderung des Standes bei den Compagnien der ersten drei Bataillons der Infanterie-Regimenter würde die taktische Ausbildung dieser Körper geradezu unmöglich machen; die Compagnien der übrigen Bataillone reduzieren hieße nichts Anderes, als den Stand einer Truppe von 50 Mann so herabmindern, daß sie nach Abschlag der Kranken, Maroden u. s. w. den eigentlichen Lebendzwecken gar nicht entsprechen und, wie bisher der Fall war, höchstens nur zur Reinigung und Instandhaltung der Munitionsvorräthe verwendet werden könnte. Es ist geradezu unmöglich, an eine derartige Standesheraufhebung zu denken.

Soll ich etwa erwähnen, daß die Einberufung der Reservisten zu den Waffenübungen, speziell in den Ländern der ungarischen Krone, schon im Vorjahre wegen der Choleraepidemie nahezu ganz unterblieben sind, daß ich also heuer umso mehr mit vollem Nachdruck darauf bestehen muß, daß die Waffenübungen wirklich stattfinden? Wenn diese höchst wichtigen Übungen einmal wegen der Cholera, ein andermal wegen der Finanznoth, ein drittes Mal wieder wegen anderweitiger Ursachen unterbleiben sollen, wird eine im Bezugsjahre festgesetzte Bestimmung unbeachtet gelassen, deren gewissenhafte alljährige Ausführung zur Erhaltung und Kräftigung der mit schwerem Geschosse versehenen Wehrkraft der österr.-ungarischen Monarchie unerlässlich ist.

Und dieser Zweck, nämlich die Erhaltung und fortwährende Ausbildung unserer Wehrkraft, lag den geehrten Herren Delegationen gewiß nicht minder als mir schon zu jener Zeit am Herzen, als sie den erhöhten Stand und mit diesem die dreijährige Präsenzdienstzeit annahmen.

Sie hatten gewiß schon damals auch die kommenden Zeiten und allfällige ungunstige finanzielle Konjunkturen vor Augen. Ich es auch vollkommen richtig, daß wir nun in Europa hochgeachtet dastehen, daß man wieder mit uns rechnet, und daß man sich um uns — wenn auch nicht gerade aus Liebe — bewirbt, so bitte ich doch die geehrten Herren Delegationen, überzeugt zu sein, daß wir jene Achtung einigermassen auch unserer vortrefflichen Wehrkraft verdanken!

Der Auschuh hat die angeforderten Kredite für festzulegen, Geschütze und Gewehre nicht zugestanden. So bitte ich denn, wenigstens den Stand der Truppen aufrecht zu halten. Ich will mein Möglichstes thun, um mit dem verlangten Kredite in den Titeln 7, 22, 23, 24, 25 das Auslangen zu finden; aber eine weitere Beschränkung kann nicht zugelassen werden, weil der Minister im Bewußtsein seiner schweren Verantwortlichkeit für den erfolgversprechenden, adäquat gebotenen Zustand des gemeinsamen Heeres dessen unausweichliche Bedürfnisse Ach lebhaft vor Augen halten muß.

Nachdem Herr v. Benedek seinen, an mehreren Stellen mit Beifall aufgenommenen Vortrag beendet hatte, schritt die Delegation zur Spezialdebatte. Die Titel 1-6 werden nach den Auschuhsanträgen angenommen.

Bei Titel 7 beantragt Széll, die Abstimmung hierüber in Verbindung mit den Titeln 22-25 (inklusive) vorzunehmen. Es wird die namentliche Abstimmung vorgenommen; mit Ja, das heißt für den Bujánovics'schen Antrag, der identisch ist mit den Auschuhsanträgen, stimmen 34, nämlich:

- Graf Richard Berchtold, Alois Dethy, Koloman Wittö, Alexander Bujánovics, Baron L. Dörh, Graf Abraham Gyürky, Balthasar Lorvát, Miklo Horváth, Graf Paul Hunyady, Graf Guido Karácsónyi, Graf Georg Karolyi, Graf Alexander Karolyi, Graf Béla Kegl v. i. v., Graf Stephan Kegl v. i. v., Baron Ladislaus Rajthényi, Jzay Frilics, Stephan Panflovics, Graf Eduard Pallavicini, Barthol. Smáic, Graf Emanuel Póchy, Joseph Pólya, Thaddäus Prilekly, August Pulsky, Joseph Rudics, Graf Stephan Szapáry, Ladislaus Széghényi jun., Joan Tombor, Marjara Bujánovics, Joan Roncina, Albert Bodiáner, Béla Bodiáner, Graf Ferdinand Zichy, Graf Theodor Zichy, Graf Victor Zichy-Ferraris.

Mit Nein, d. h. für Széll's Antrag stimmen 23, nämlich: Graf Franz Batthyányi, Ernst Daniél, Graf Aurel Desseffy, Franz Domahidy, Alexander Ernóti, Ferdinand Csermei, Marjara Kál, Franz Hájamán, Ernst Hollán, Eduard Körn, Ludwig Horváth, Gabriel Kemény, Ludwig Lóthy, Alexander Muzsila, Johann Páczolay, Ludwig Pápy, Eugen Szentpály, Koloman Széll, Julius Zóty, Moriz Wáhrman, Friedrich Wáhrter, Eduard Wiedénhy.

Der dreitägige Kampf war schon für die Regierung entschieden.

Die übrigen Titel werden ebenfalls den Anträgen des Auschusses gemäß angenommen, desgleichen die Titel der Bedeckung. Das Budget bezüglich der Titel 7, 22, 23, 24, 25 wird bewilligt.

Die Sitzung wird nach 10 Nachts geschlossen. Nächste Sitzung: morgen 10 Uhr Vormittags.

Ans dem Reichstage.

Budapest, 19. Mai. Nachdem Finanzminister Gyürky in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses seine Rede, die wir an anderer Stelle vollständig folgen lassen, beendet hatte, nahm die Sitzung folgenden Verlauf: Graf Zarnóczy erklärte, die Finanzverwaltung sei gegenwärtig in die Hände eines Mannes übergegangen, zu welchem er volles Vertrauen habe. Deshalb votire er das An-

leben, während er im vorigen Jahre gegen die Bewilligung der ersten Hälfte der Anleihe gestimmt habe.

Ernst Dulovics (vom linken Centrum) erklärte, auch dann für die Vorlage zu stimmen, wenn auch das Separatvotum abgelehnt wird.

Alexander Csánády befreit unter allgemeiner Zustimmung das Stedenfeld der äußersten Linken, indem er erklärt, daß er die Unabhängigkeit der Nation wünsche.

Zhabdus Prilek erklärt gegenüber dem Vordredner, daß er jene Ration bebauern müßte, welche von einem Finanzminister verlangt wurde.

Eduard Korn erklärt, er habe gelegentlich der im November vorigen Jahres stattgefundenen Verhandlung der Vorlage über die Aufnahme der ersten Hälfte des 13 Millionen Anlehens als Vertreter des Minoritätavotums gegen die Bewilligung gestimmt.

Die Finanzkommission und der Referent Szóll waren aber nicht so aufrichtig, wie der Finanzminister, denn sie haben schon im November die Lage gekannt.

Julius Horváth legt zum Finanzminister Vertrauen und votirt die Anleihe, aber nicht, wie der Abgeordnete Horn wünscht: bedingungslos.

Als Kallay argumentirt in der Auffassung der äußersten Linken gegen die Vorlage.

Referent Koloman Szóll widerlegt die Beschuldigung, welche der Abg. Horn gegen die Finanzkommission erhebt, als sei dieselbe in ihrem Berichte nicht aufrichtig gewesen.

Koloman Tihá polemisiert gegen einige Punkte, welche der Finanzminister gegen das Separatvotum angeführt habe.

Der Finanzminister habe ferner gesagt, Redner hätte behauptet, daß 5 Millionen für den Zweck genügen würden.

Der Finanzminister habe endlich gesagt, man müsse das Hauptziel des Anlehens unterliegen, und wenn dasselbe erreicht wird, votiren, wenn nicht, verweigern.

Radislaus Tihá verlangt, das Haus möge seinen gestern eingereichten Beschlußantrag auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung stellen.

Rede des Finanzministers Ghyzy, gehalten am 19. d. im Abgeordnetenhaus in der Anleihefrage.

Das Haus Anleihen, von welchem (hört!) dieser Gesetzentwurf handelt, notwendig ist, das habe ich in dem Motivenbericht, welchen ich im Anschluß an den Gesetzentwurf unterbreitete, und auch hier bei der Gelegenheit, als ich den Gesetzentwurf auf den Tisch des Hauses niedergelegt hatte.

Beschlußantrag reflektiren, welchen der geehrte Referent der zweiten Sektion eingebracht hat.

Ich bin der Ansicht, daß die fragliche Summe, wenn das Uebel wirklich so groß ist, als behauptet wird, nicht mehr bedeuten wird, als ein Tropfen im Meere.

Ich kann diese meine Behauptung auch durch ein Beispiel illustriren. Auch gestern wurde hier erwähnt, daß der Reichsrath gerade zur Abhilfe für die Kredit- und Geldkrise 80,000,000 fl. votirt und zu beschaffen angeordnet hat.

Ich bin der Ansicht, daß die fragliche Summe, wenn das Uebel wirklich so groß ist, als behauptet wird, nicht mehr bedeuten wird, als ein Tropfen im Meere.

Allein, wenn ich auch anerkenne, daß das Land unter der Last eines großen Uebels leidet, so ist vielleicht das Bild, welches von der gegenwärtigen Lage Ungarns entworfen wurde, dennoch übertrieben.

Allein von den anderen Theilen des Landes kann selbst nach dem, was der geehrte Herr Minister des Innern gestern vorgebracht hat, im Allgemeinen nicht das gesagt werden, was mein geehrter Herr Vordredner behauptet, daß nämlich die Steuerträger des Landes massenhaft einer Zahlungsunfähigkeit entgegengehen.

Das geehrte Haus hat Kenntniß davon, daß hier im Best im Juli des verflossenen Jahres durch die Initiative ein ungarischer Kredit-Ausschüßverein konstituiert wurde.

Das Stammkapital dieses Instituts betragt 1,300,000 Gulden. Das Stammkapital dieses Instituts betragt 500,000 Gulden, von wovon im Baaren deponirt wurden 200,000 Gulden.

Das geehrte Haus hat Kenntniß davon, daß hier im Best im Juli des verflossenen Jahres durch die Initiative ein ungarischer Kredit-Ausschüßverein konstituiert wurde.

Das geehrte Haus hat Kenntniß davon, daß hier im Best im Juli des verflossenen Jahres durch die Initiative ein ungarischer Kredit-Ausschüßverein konstituiert wurde.

werden kann und eben hier werde ich auch so frei sein, auf Einzelnes zu reflektieren was mein geehrter Vorredner in Bezug auf Obiges gesagt hat. Er behauptet, daß durch die Votirung der 5 Millionen bereits das hohe Ziel erreicht werde, welches er eben erreichen will, daß nämlich alle Schuldner des Landes im Allgemeinen zahlungsfähig gemacht werden. Wenn jene Summe für die Erreichung dieses Zieles genügt, dann kann das Uebel nicht so groß sein, als mein Vorredner es malt; wenn aber das geschilderte Uebel wirklich so groß ist, dann wird auch die fragliche Summe nicht ausreichen. Weiter beantragt mein geehrter Vorredner, das Darlehen nur auf ein Jahr zu geben. Ich bitte um Entschuldigung, aber ich theile nicht die Hoffnung, daß dieses Darlehen in einem Jahre rückgezahlt werde, und kann ich mich in dieser Beziehung auf die Erfahrungen der vergangenen Zeit beziehen. Es sind schon aus der Staatskasse, namentlich aus den Anleihefonds, große Summen ausgeliehen worden; ich erwähne hier nicht die Eisenbahnunternehmungen, eben so wenig den Umstand, daß im Ganzen 12-13 Millionen theils für den Bau, theils für die Eisenbahnunternehmungen ausgegeben wurden; ich rede hier nur von jenen 1.500.000 fl., welche seit 1871 einzelnen Privatunternehmungen als Darlehen bewilligt wurden, von welcher Summe aber bis heute nur ein kleiner, kaum nennenswerther Bruchtheil zurückgezahlt ist und deren größerer Theil sich noch immer als uneinbringlich im Auslande befindet.

Das geehrte Haus wird sich erinnern, wie oft bereits in diesen Räumen der Rothschands-Anleihen gedacht wurde. Es gibt eine ganze Reihe solcher Rothschandsanleihen, welche zu verschiedenen Zeiten im Lande vertheilt wurden. So wurden in den Jahren 1850, 1852, 1855, 1863, 1864 und 1866 wiederholt Rothschands-Anleihen, vornämlich zum Ankauf von Samengut bewilligt, und obwar seit damals bereits eine geraume Zeit verfloß, ist beinahe noch ein Drittel jener Anleihen im Auslande. Und es wurde doch alles Mögliche aufgebracht, damit die restierenden Darlehenssummen — welche nach der Art der Staatssteuer eingetrieben werden — endlich in die Staatskasse zurückgelangen.

Dies Alles aber, was ich soeben vorgebracht, sind eigentlich nur Nebengründe. Der Hauptgrund, warum ich dem eingereichten Beschlußantrage nicht beistimmen kann, liegt tiefer. Ich hätte bereits einmal die Ehre, in diesem Hause zu bemerken, daß kein Staat die Macht besitze, solche große Schadensschläge, wie es die Kredit- und Geldkrise und Elementarereignisse sind, zu verhindern oder deren Folgen plötzlich zu stillen; wohl aber habe der Staat, dessen Staatshaushalt in geordnetem Zustande sich befindet, die Macht, diese Uebel zu lindern. Und ich wiederhole hier nochmals meine Ueberzeugung, daß unter allen jenen Katastrophen, welche mit der Unordnung im Haushalte Hand in Hand gehen, eine der hauptsächlichsten die ist, daß der Staat eben in solchen Fällen, wie es die gegenwärtigen sind, seinen Staatspflichten nicht in jenem Maße gerecht werden kann, wie es von Allen gewünscht wird.

Indem ich mich wie schwer die Folgen des aufgenommenen Anlehens den Haushalt des Staats bedrücken habe ich mich bemüht, auf's Genaueste die Bedürfnisse zu berechnen, zu welchen die Aufnahme des Staatsanlehens nöthig ist; ich habe die Aufnahme desselben auf die unermesslichen und ausschließlich der Staat angehenden Bedürfnisse beschränkt. Ich kann demnach mit voller Ueberzeugung sagen, daß die ganze Summe, um deren Votirung ich durch den Gesetzentwurf bitte, zur Deckung der Staatsausgaben unumgänglich nöthig ist.

Was mein Freund Koloman Tiba erwünscht, nämlich seine Hoffnung, daß die Rückzichte der Eisenbahn-Abrechnungen im Laufe des Jahres noch nicht erfolgen, halte ich für möglich; aber die 42 Millionen, welche ich als für dieses Jahr nöthig bezeichnet habe, sind im Laufe dieses Jahres für andere Staatsbedürfnisse ebenfalls erforderlich. Die Schwierigkeit besteht jedoch darin, daß das neue Anleihen nach den Eigentümlichkeiten des Geldmarktes nicht so bald aufgelegt werden kann, während der Staat schon in der nächsten Zeit großer Summen bedarf; und das ist der Grund, weshalb ich das Haus — ohne Rücksicht auf die damit verbundene schwere Verantwortlichkeit — um die Ermächtigung zu bitten so frei bin. Ich will es nämlich dadurch möglich machen, daß schon in der nächsten Zeit diejenigen Staatsbedürfnisse gedeckt werden, welche ohne Zweifel eintreten werden.

Dem Allen zufolge bin ich genöthigt, meine Ueberzeugung auszudrücken, daß ich genug zu erreichen glaube, wenn ich die Summen zur Hand habe, welche für die unaufschiebbaren Bedürfnisse des Staates in nächster Zeit erforderlich sind. Mehr als das aufzunehmen zu können, wage ich, offen zu stehen, nicht zu hoffen.

Geehrtes Haus! Es ist keine geringe, ja eine sehr große Summe, von welcher hier die Rede ist. Es handelt sich um 76 Millionen Gulden, eine Summe, die um 15 bis 16 Millionen größer ist, als die ganzjährige direkte Steuer Ungarns. Daß nach dem Gesagten nicht sämtliche Beträge dieses Anlehens im I. J. notwendig sein werden, ist kein Argument gegen das, was ich vorgebracht habe; diejenigen Summen aber, welche im I. J. nicht notwendig, sondern erst im künftigen Jahre auszugeben sein werden, werden auch erst später einfließen, wenn die Zeit des Bedarfs schon eingetreten sein wird, und wenn sie nicht mehr auf die Zwecke des Beschlußentwurfes verwendet werden können; dann so große Summen ist was immer für ein Konfortium nicht im Stande, binnen Kurzem zu beschaffen, man muß den darlehenden Bankiers Zeit lassen, damit auch sie der zu übernehmenden Verpflichtung entsprechen können. (So ist es!) Da dies so ist, so bin ich — ich gestehe es — mit großem Bedauern genöthigt zu erklären, daß die Staatsfinanzen nicht in dem Zustande sind, um dem im Beschlußentwurf enthaltenen Verlangen entsprechen zu können. Wenn es möglich ist, zur Linderung der Roth, des Geldmangels etwas zu thun, so werde ich es innerhalb der Schranken meines Wirkungskreises gewiß auf's Bereitwilligste thun; aber ich wage es nicht, vor dem geehrten Hause das entschiedene Versprechen zu geben, daß es mir möglich sein werde, in dieser Beziehung etwas zu thun.

Auf das Vorgelegene habe ich nur noch eine Bemerkung zu machen. Den Wunsch, welcher in dem Beschlußantrage ausgedrückt wird, dessen Erfüllung darin urgiert wird, halte ich für sehr natürlich und habe dagegen, daß er betont wird, überhaupt keine Bemerkung; aber der geehrte Herr Abgeordnete möge mir verzeihen, wenn ich den Umstand, daß er die Annahme der in Angelegenheit des Anlehens unterbreiteten Vorlage an die Annahme des Beschlußantrages knüpft, nicht ohne Bemerkung lassen kann. (Hört!) Wenn der Hauptzweck der Aufnahme der 76 Millionen darin besteht, daß daraus eine gewisse Summe — z. B. die fraglichen 5 bis 6 Millionen — zu Gunsten der Rothleidenden herausgerissen werde, dann wäre, da dieses Hauptziel nicht erreicht wird, auch die Verweigerung des Anlehens am Plage. Wenn aber das Anleihen gerade zur Bedeckung der unaufschiebbaren Bedürfnisse des Staates aufgenommen wird, dann steht entweder dieser Zweck oder er steht nicht. Wenn er nicht steht, dann ist der Gesetzentwurf nicht annehmbar; wenn aber das Bedürfnis bewiesen ist, steht und anerkannt wird, dann kann man die Votirung des Anlehens nicht von einer solchen Bedingung abhängig machen, welche dem hohen Interesse des Staates, daß seine Zahlungsfähigkeit nicht eingestrichelt werde, auf keinen Fall vorgezogen werde. (Lebhafte Zustimmung.) Will demzufolge erlaube ich mir, das geehrte Haus zu ersuchen, den unterbreiteten Gesetzentwurf mit Umgehung des Beschlußantrages anzunehmen zu wollen. (Lebhafte Beifall rechts.)

### Cel. Depeschen des „Ung. Lloyd.“

**Lemberg, 19. Mai.** Der Strichfuß ist ausgetreten und richtete viele Beschädigungen an; auf der Bahnstrecke Lemberg-Stry wurde der Verkehr stillt.

**Berlin, 19. Mai.** Der Reichstagsabgeordnete Rost wurde wegen mehrerer im Laufe der Session in Arbeiterversammlungen gehaltenen Reden zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt.

**Dresden, 19. Mai.** Die zweite Kammer genehmigte die Gehaltsaufschläge für Wien und München mit 34 gegen 33 Stimmen.

**Paris, 19. Mai.** Goulard setzt seine Bemühungen zur Neubildung eines Ministeriums, bis jetzt resultatlos, fort. Mac Mahon empfielt Morgens Goulard und Buffet.

**London, 19. Mai.** Der „Standard“ meldet: Die Königin beabsichtigt den Besuch des russischen Kaisers im Herbst zu erwenden.

**Wien, 19. Mai, 2 Uhr 20 Min. (Schlußkurse.)** Kreditaktien 221.75, Anglo-Oestrian 130.25, Galizier 247.25, Lombarden 139.—, Staatsbahn 320.—, Rente 69.15, 1860er Lose 105.50, 1864er Lose 133.75, Napoleonsd'or 8.95, Münz-Dukaten 5.32, Silber 106.—, Frankfurt 93.90, London 111.70, Preussische Kassenscheine 1.66, Unionbank 100.50, Kreditlose 158.—, Allgemeine Baubank 54.—, Anglo-Baubank 58.25, Türkenloose 53.—.

**Wien, 19. Mai, 3 Uhr 20 Min. (Offizielle Schlußkurse.)** Ungarische Grundrenten-Obligationen 74.75, Ungarische Eisenbahn-Anlehen 93.40, Galizier-Lanzier 93.—, Anglo-Hungarian 32.—, Ungarische Kredit 146.—, Franco-Hungarian 60.75, Ungar. Pfandbriefe 85.50, Ungarische Nordostbahn 106.—, Ungarische Ostbahn 51.—, Ostbahn-Prioritäten 64.—, Deichbahn 214.—, Alfeld 139.—, Ung. Bodencredit 57.—, Ung. Lose 75.—.

**Berlin, 19. Mai. (Anfang.)** Staatsbahn 190.75, Lombarden 84.25, Kreditaktien 130.5, Rumänier 45.75, Pest. **Berlin, 19. Mai. (Schluß.)** Galizier 109 1/2, Staatsbahn 190, Lombarden 84 1/2, Papierrente 62 1/2, Silberrente 66 1/2, 1860er Lose 98 1/2, 1864er Lose 91 1/2, Wien 91 1/2, Kreditaktien 132 1/2, Kreditlose 106 1/2, Rumänier 45 1/2, Ung. Lose 47 1/2, Sehr fest.

**Frankfurt, 19. Mai. (Schluß.)** Wechsel per Wien 105 1/2, Oesterr. Kreditaktien 230 1/2, Oesterr. Eisenbahn-Aktien 332 1/2, 1860er Lose 98 1/2, 1864er Lose 159 1/2, Lombarden 147, Galizier 256, Ravier-Rente 62 1/2, Silber-Rente 66 1/2, Oesterr. Bankaktien 1017, Sehr fest, Kredit beliebt. **Wien, 19. Mai. (Schluß.)** 3proz. Rente 59.50, 5proz. Rente 94.45, Italien. Rente 66.50, Staatsbahn 718, Credit Mobilier 317.—, Lombards 313.—, fest.

**Berlin, 19. Mai. (Produktenmarkt.)** Weizen der Mai 90, per September-Oktober 80, Thaler Roggen 100, per Mai 57, per Juli, August 56 1/2, per September-Oktober 56 1/2, Zbr. Hafer der Mai 18, Zbr. per Septemb.-Oktober 19 1/2, Zbr. der Okt.-Novbr. 20 1/2, Zbr. Spiritus per Mai - Juni 23 Zbr. 28 Sgr., per Sept.-Oktober 24 Zbr. 1 Sgr., per Okt.-Novbr. 23 Zbr.

**Breslau, 19. Mai. (Produktenmarkt.)** Getreide unverändert. Del 18 1/2, Zbr. per Termin 18 1/2, Spiritus 100 23 1/2, Zbr. per Frühjahr 24, per Herbst 24.

**Paris, 19. Mai. (Produktenmarkt.)** Rohwollmehl per laufenden Monat 78.50, per Juli-August 76.75, per vier letzte Monate 68.—, Rübbel per laufenden Monat 78.—, per Juli-August 80.50, per vier letzte Monate 82.50, per vier erste Monate 1875 83.25, Weizen per laufenden Monat 79.25, per Juli-August 81.—, per vier letzte Monate 81.—, Spiritus per laufenden Monat 61.—, per Juli-August 62.—, per vier letzte Monate 61.—, Zucker, raffiniert 146.

**New York, 18. Mai.** Wehl 6.35

### Kommunal-Beitrag.

[Die Spezialdebatte über das hauptstädtische Budget] wurde in der heutigen (dritten) Fortsetzung der außerordentlichen Generalversammlung noch nicht beendet. Dem Vorschlage gemäß wurde die Bedeutung des Kommunal-fonds mit 5.259.159 fl. votirt. Der obige Antrag zur Aufhebung der Diner Vergnügung wird im Sinne der Hausordnung nicht angenommen, die Wirtschaftskommission jedoch angewiesen, einen Vorschlag zu gleichmäßiger Regelung dieser Steuer zu erarbeiten. Auch wurde der Magistrat zur besseren Kontrolle der Steinvorräthe angewiesen. Der Kommunalzuschlag bei den Staatssteuern wurde mit 50.000 fl. und die Zinskreuzerinnahmen mit 70.000 fl. geringer angesetzt. Beim Unterrichtsbudget empfahl man dem Magistrat hiefür Spar-samkeit bei den Schulbauplänen. Für neue Schulen wurden nach langer Debatte 310.000 fl. votirt, welche mit Ausnahme von 50.000 fl. ausschließlich für Oefner und Altöfner Volksschulen verwendet werden sollen. Die übrigen Theile des Budgets werden morgen erledigt werden.

### Tagesneuigkeiten.

**Budapest, 19. Mai.** [Edmund Arry.] Ministerialrath und Staats-Sekretär-Stellvertreter im Handelsministerium, ist gestern, den 18. d., nach langem Leiden im 32. Lebensjahre gestorben. Der ausgezeichnete junge Mann hat seine Amiskarriere im Jahre 1863 bei der Oefner Abtheilung der früheren Landes-Finanz-direktion begonnen und wurde 1867 Sekretär im Handelsministerium, im Jahre 1871 Ministerialrath und führte seit dem Abgang Emerich Festi's die Geschäfte des Staatssekretärs mit großer Sachkenntnis. Die bis zur Aufopferung getriebene übergroße Anstrengung schwächte seine Kräfte derart, daß er im Winter sich vom Amt zurückziehen mußte und schließlich seinen Leiden erlag. Der allgemein geschätzte, treffliche Beamte hinterläßt eine trauernde Witwe und zwei Kinder. — Friede seiner Asche!

[Stranflovi's György.] Die neue Oper des Reförs der ungarischen Komponisten, des Herrn Franz Csele, geht also morgen (Mittwoch, Abends 7 Uhr) in die Scene. Leider können wir über den musikalischen Theil unseren Lesern noch keinen vorläufigen Bericht geben, da nach einer neuen Verordnung der jetzigen Operndirektion auch den Retireten der Presse der Besuch einer Generalprobe strengstens verboten ist. Unbemerkelt aber darf nicht bleiben, daß die früheren Direktionen der Presse gegenüber so aufmerksam waren, die betreffenden Referenten brieflich zu den Generalproben einer Kubität einzuladen; Beweise davon liegen noch in unserem Schreibisch. Was Ausstattung betrifft, so ist

sehr viel geleistet worden, auch die mise en scene ist auf das Sorgfältigste ausgeführt. Von den vielen Schönheiten der Komposition sprechen die Ausführungen mit-Enthusiasmus; besonders erfreuen sich die großen finale's ungemainer Anerkennung. Auch die Solopartien, vor Allem Stranflovi's (Herr Obery) und dessen Söhne Cserö (Herr Pauli) und Stephan (Herr Gänger) halten die ganze Theilnahme der Mitwirkenden in Spannung. Das Libretto, welches sich streng der gleichnamigen Tragödie anschließt, ist voll wechsellöbender Szenen; auch für die Freunde des Ballets ist durch den Kolo (finale des ersten Actes) und durch den Haremstanz im vierten Akt hinlänglich gesorgt.

[Wolfskühn.] Wie der „L.-E.“ berichtet wird, sollen hier ähnlich wie in Wien unter dem Protektorat einiger hochgestellter Frauen Volksschulen errichtet werden und werden die betreffenden Damen zu diesem Zwecke demnächst Beratungen pflegen.

[Darfmanpfeifen?] Im Nationaltheater haben am 13. Januar d. J. während der Aufführung der Oper „Der Troubadour“ drei Herren die Mißfallen über die Leistung des als „Ranrico“ gastirenden Tenoristen Eduard Sziget durch Pfeifen ausgedrückt. Zwei dieser Herren haben sich sofort entfernt und konnte nur der Dritte zur Verantwortung gezogen werden. Derselbe gestand auch zu, seine Indignation über den schlechten Tenor durch Pfeifen ausgedrückt zu haben, demzufolge er durch die Oberstadthauptmannschaft zu einer Geldstrafe von 50 fl. verurtheilt wurde. Gegen dieses Urtheil hat der Betreffende an das Ministerium des Innern appellirt, welches das Urtheil mit dem Bescheide kassirte, daß Jedermann seine Ansichten auch äußern darf.

[Plänkler im Kriege gegen die Schleppe.] Zur Befestigung der Passanten haben es gestern Nachmittags in der Baignergasse einige Gymnasialschüler auf eigene Faust unternommen, den Schleppen den Krieg zu erklären. Sie traten absichtlich den Damen mit den schmutzigen Schuhen auf die Kleider und machten die Damen auf verschiedene Weise lächerlich. Zweien der Knaben sollte dieser Spaß doch übel bekommen, denn sie wurden von einem Herrn erfaßt und mit ausgiebigen Stößen regaltirt.

[Der Rechnungsabschluss des Pest-erwohltthätigen Frauenvereins.] für das mit dem 30. April abgelaufene Rechnungsjahr ist der heutigen Nummer unseres Blattes beigelegt, und liefert den Nachweis, wie wahrhaft wohlthätig dieser Verein wirkt.

[Waneinlelung.] In Folge des hohen Wasserstandes mußten die Arbeiten beim Quaiabau abermals auf unbestimmte Zeit eingestellt werden.

[Aufgefundenener Leichnam.] Aus Steinbruch wird der „Lokal-Correspondenz“ der folgende aufregende, aber kaum glaubwürdige Vorfall mitgetheilt:

Im Monat November des Jahres 1873 verscholl plötzlich eine unter den Namen Vertha allgemein bekannte Näherin; alle zu ihrer Erziehung eingeleiteten Schritte blieben erfolglos und konnte man sich deren Verschwinden auch gar nicht erklären. Gestern Morgens ließ der in Steinbruch begüterte Baumeister Herr Wagner über Ansuchen der Parteien in seinem nächst dem Tramway-Bahnhofe gelegenen Hause den Brunnen, welcher seit Kurzem kein Wasser gab, untersuchen und beabsichtigte, denselben repariren zu lassen. Als der schwere Brunnenstein, welcher das Brunnenrohr umgab, entfernt war, und die Brunnenarbeiter in den Wasserraum hinabgestiegen waren, geriethen sie in Entsetzen, denn sie fanden dort den verkrüppelten Leichnam einer Frauensperson mit durchschnitener Kehle im höchsten Grade der Verwesung. Als der Leichnam aus dem Brunnen gehoben war, wurde derselbe von Bekannten der Ermordeten als jener der dreißig Jahre alten Näherin Vertha agnoszirt und dieser auch an den Kleidungsstücken und anderen Merkmalen erkannt. Nachdem eine Person allein unmöglich den schweren Stein entfernen und wieder an seine Stelle tragen konnte, so scheinen mehrere Personen beim Morde theilhaftig gewesen zu sein. Die Untersuchung ist im Zuge.

[Herausgepflopte Geldbeträge.] In den jüngsten Tagen haben mehrere Bester öffentlicher Lokale, wo Musikproduktionen abgehalten werden, von den Militärkapellmeister Häusler, Ludwig und Faulwetter Briefe erhalten, in welchen dringend um die Ueberlieferung von Geldbeträgen von 12-26 Gulden gebeten wurde. Als Ueberbringer dieser Briefe fungirte immer ein Soldat. So erhielt der Cafetier Herr Wilhelm Löflemann, Ecke der Königs- und Ruffbaumgasse, am vorigen Freitag einen Brief vom Kapellmeister Häusler mit der Bitte um 16 Gulden, da er an den zu verrechnenden Geldern einen Abgang habe. Dem Ueberbringer des Briefes wurde auch der gewünschte Betrag anstandslos übergeben. Am darauffolgenden Samstag brachte wieder ein anderer Soldat ebenfalls vom Kapellmeister Häusler ein Schreiben mit der Bitte, ihm noch 12 Gulden zu senden. Dies schien jedoch dem Cafetier Vöflemann verdächtig, welcher demzufolge einem seiner Leute die 12 fl. übergab, und diesen beauftragte, den Soldaten in die Karlskaserne zu dem Kapellmeister zu begleiten, und ihn, falls er ihm dorthin nicht folgen wollte, arretiren zu lassen. Auf dem Weg zur Kaserne begann der Soldat Schwierigkeiten zu machen und mußte, da er sich weigerte, in die Kaserne zu gehen, seinem Begleiter zurück in das Café Vöflemann folgen, wo er bis zur Ankunft des arretirten Kapellmeisters Häusler zurückgehalten wurde. Häusler hatte aus der Kaserne gleich eine Militärpatrouille mitgebracht und ließ den Soldaten arretiren, da die beiden in seinem Namen an Vöflemann geschriebenen Briefe gefälscht waren. Auch die Briefe, welche im Namen der Kapellmeister Ludwig und Faulwetter an andere Geschäftsbesitzer geschrieben und zumeist berücksichtigt wurden, erwiesen sich als falsch. Der verhaftete Soldat behauptet, die Briefe von einem ihm unbekanntem Civilisten übernommen zu haben.

[Die Ruine auf dem Baigner Boulevard] nächst dem Hotel zur „Stadt Paris“ Eigenthum der Bester Baugesellschaft, welche aus dem gegenwärtigen Gebäude ein sehr längliches Gebäudchen zog, wird am 1. August dieses Jahres demolirt, und werden an deren Stelle drei dreistöckige Häuser aufgeführt werden. Den Parteien wurde bereits genehmigt.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Frankfurter Börsenwoche.

Frankfurt, 15. Mai. Wir haben selten eine so stille Woche zum Gegenstand unserer Besprechung gemacht...

Die Börse hatte wenigstens noch einigen lebhafteren Geschäftsverkehr aufzuweisen, während diesmal fast jeder Impuls fehlte...

Von den Spekulationseffekten sind nur Kreditaktien etwas verändert und zwar bleiben dieselben nach verschiedenen Schwankungen...

Von Staatsfonds waren Decker, Renten, Ung. Eisenbahnleihe und Berner sehr fest...

Bankwerte haben keine bedeutenden Variationen zu registriren, obwohl auf diese die allgemeine Geschäftslage sonst mehr Eindruck macht...

Von Wechseln London und Wien eine Ruande schwächer. Heute, wo wir unseren Bericht schließen, war die Stimmung...

Die Eisenbahnprioritäten verloren unter dem Eindruck der großen Geschäftslage fast sämtlich kleine Bruchtheile...

Von Lokomotiven waren Köln-Rindener anhaltend beliebt und höher; ebenso haben Reiningger Prämienanbahnbriefe...

Bankwerte haben keine bedeutenden Variationen zu registriren, obwohl auf diese die allgemeine Geschäftslage sonst mehr Eindruck macht...

Von Wechseln London und Wien eine Ruande schwächer. Heute, wo wir unseren Bericht schließen, war die Stimmung...

Die Eisenbahnprioritäten verloren unter dem Eindruck der großen Geschäftslage fast sämtlich kleine Bruchtheile...

Von Lokomotiven waren Köln-Rindener anhaltend beliebt und höher; ebenso haben Reiningger Prämienanbahnbriefe...

Bankwerte haben keine bedeutenden Variationen zu registriren, obwohl auf diese die allgemeine Geschäftslage sonst mehr Eindruck macht...

Von Wechseln London und Wien eine Ruande schwächer. Heute, wo wir unseren Bericht schließen, war die Stimmung...

Die Eisenbahnprioritäten verloren unter dem Eindruck der großen Geschäftslage fast sämtlich kleine Bruchtheile...

Von Lokomotiven waren Köln-Rindener anhaltend beliebt und höher; ebenso haben Reiningger Prämienanbahnbriefe...

Bankwerte haben keine bedeutenden Variationen zu registriren, obwohl auf diese die allgemeine Geschäftslage sonst mehr Eindruck macht...

Von Wechseln London und Wien eine Ruande schwächer. Heute, wo wir unseren Bericht schließen, war die Stimmung...

Die Eisenbahnprioritäten verloren unter dem Eindruck der großen Geschäftslage fast sämtlich kleine Bruchtheile...

Von Lokomotiven waren Köln-Rindener anhaltend beliebt und höher; ebenso haben Reiningger Prämienanbahnbriefe...

Erwartungen nicht erfüllt habe, die Ergebnisse im Personen-transporte dennoch befriedigend seien. Diese Steigerung des Personenverkehrs habe eine Vermehrung der Züge notwendig gemacht...

Wiener Börsen-Telegramm vom 19. Mai.

Table with 2 columns: Item (e.g., 5% Rente, 4% in Silber) and Price/Value.

Generalversammlung der Pannonia-Dampfmühl-Gesellschaft.

Der in der heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Moriz Bachmann stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung vorgelesene Geschäftsbericht macht die Mitteilung...

Generalversammlung der Anglo-Oesterreichischen Bank.

Unter dem Vorsitz des Grafen Rinsky fand gestern Abends im Musikvereinsaal die zehnte ordentliche Generalversammlung dieser Bank statt...

Börsen- und Handelsnachrichten.

Budapest, 19. Mai. Die Abendbörse war in sehr ruhiger Geschäftslage. Dasselbe beschränkte sich ausschließlich auf ungarische Kredit, welche bei guter Stimmung...

Das Komite der Bester Baaren- und Effektenbörse hat folgende Kundmachung erlassen: Die Salgó-Tarjányer Stein-Kohlen-Bergbau-Aktiengesellschaft...

Bei der gestern in Wien stattgefundenen Offertverhandlung wurde der Rest des n.-ö. Donau-Regulierungs-Anlehens...

Die Eisenbahnprioritäten verloren unter dem Eindruck der großen Geschäftslage fast sämtlich kleine Bruchtheile...

Von Lokomotiven waren Köln-Rindener anhaltend beliebt und höher; ebenso haben Reiningger Prämienanbahnbriefe...

Bankwerte haben keine bedeutenden Variationen zu registriren, obwohl auf diese die allgemeine Geschäftslage sonst mehr Eindruck macht...

Von Wechseln London und Wien eine Ruande schwächer. Heute, wo wir unseren Bericht schließen, war die Stimmung...

Die Eisenbahnprioritäten verloren unter dem Eindruck der großen Geschäftslage fast sämtlich kleine Bruchtheile...

Von Lokomotiven waren Köln-Rindener anhaltend beliebt und höher; ebenso haben Reiningger Prämienanbahnbriefe...

Ein Kind in der Klemme. Das dem Ministerialbeamten G. angehörige zweijährige Töchterchen spielte vorgestern Nachmittag in der Küche...

Untergerückenes Schiff. Heute Vormittags wollte das dem Graner Unternehmer Eggenhofer gehörende und mit 600 Zentner Schottersteinen beladene Schiff...

Ein geriebener Junge. Der 16jährige Slovatische Bursche Paul Palafits (aus Kolava im Uiptauer Komitat) stahl gestern auf dem Stadthausplatz einen großen Laib Brod...

Werden wir eine Weinlese haben? Bezüglich der unter dieser Ueberschrift durch die Blätter gegangenen Nachricht erhält B. N. aus Waizen eine beruhigende Mitteilung...

Die Fortsetzung des Romans 'Mein Better Treulian' befindet sich auf Seite 9 und 10.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weisskircher.

Offener Sprechsaal. Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison! Gesteifte Seidenstoffe, neueste Sendung...

Großes Lager modernster französischer Jalonnets, Crettone, Baccge, Grenadins zu überaus billigen Preisen bei Sgalitzer & Schönfeld.

GISSHÜBLER Reinsten alkalischer Sauerbrunn. Seine spezifische Wirkung erstreckt sich auf Halskrankheiten, Magensäure, Magenkrampf, chronischen Katarrh der Luftwege...

Heinrich Mattoni in Karlsbad (Böhmen). Eigene Niederlagen in Wien, Tuchlauben 14. 8370. Maximilianstrasse 5.

Die Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Millionsgeschäft betrug im Jahre 1873 992 Mill. gegen 1251 Mill. im Jahre 1872. Die Kassebewegung betrug im J. 1873 855 Mill. gegenüber 1045 Mill. des Vorjahres. Das Reinertrag im Girogeschäft zeigte eine Abnahme von 7 Mill., der Gesamtumsatz in Kassenheinen eine solche von 4 Mill. — Aus dem Effektenbesitz sind der Bank nicht geringe Verluste erwachsen, doch hat sich der in der Bilanz ausgewiesene Effektenbesitz seit dem 30. Dezember v. J. durch Verkäufe beiläufig um den vierten Theil vermindert. Das Reinertragniß beträgt 102,092 fl. 35 kr. und wird von der Verwaltung beantragt, den gesamten Gewinnbetrag auf neue Rechnung vorzutragen, da bei dem Umfange, als der Reinertrag sich gegen das Vorjahr ohnedies bereits um 1.331,478 fl. erhöht hat, zu einer Dotirung desselben aus dem Ertragnisse des abgelaufenen Jahres keine Veranlassung vorliegt. Die Generalversammlung hat den obigen Bericht mit allen gegen sechs Stimmen genehmigt; ferner den Antrag, den Reingewinn für das nächste Jahr vorzutragen, und mehrere Anträge auf Statutenänderungen einstimmig angenommen. Zum Schlusse wurde an Stelle des aus dem englischen Komitee ausgeschiedenen Mitgliedes Albert Warburg William Drake neu und das ausscheidende Mitglied Sommerfeld Archibald Beaumont wiedergewählt. In das österreichische Komitee wurde an Stelle des ausscheidenden Herrn Wils. Klein der oben genannte Herr Albert Warburg neu- und der ausscheidende Dr. Jos. Weissel wiedergewählt.

**Geschäftsberichte.**

\* **Budapest, 19. Mai.** Die Witterung hat seit gestern einen sehr erfreulichen Umschlag erfahren; heute Nacht trat Südwind ein, der rasch eine Erhöhung der Temperatur herbeiführte, und obgleich der Wind später wieder nach Norden umschlug, so hatten wir doch Mittags und Nachmittags +14° R. Der Himmel war halbheiter. Der Wasserstand ist weiter um 10" gestiegen.

In Getreide war Nachmittags kein Geschäft.

\* **Wien, 18. Mai.** (S. H. A. C. H. I. C. H. U. A. R. T.) Obgleich der heutige Auftrieb im Verhältnisse zu dem der Vorwoche etwas härter ausfiel, trat dennoch in den Preisen eine

Steigerung von 1 fl. per Zentner ein, welcher Umstand ausschließlich dem anwachsenden Bedarfe und der hieherzu entfallenden lebhafteren Kaufkraft zuzuschreiben ist. Vorhanden waren 1798 ungarische, 1557 galizische und 273 deutsche, zusammen 3628 Stück Oefen. Man bezahlte ungarische Sorten von 31 fl. bis 33 fl. 50 kr., polnische von 30 fl. bis 33 fl. 25 kr. und deutsche von 32 fl. bis 34 fl. per Zentner Schlichtgewicht ab Land, d. h. ohne Verzehrsteuer. In derselben Woche des Vorjahres kosteten bei einem Auftriebe von 2672 Stück ungarische 33 fl. bis 36 fl., polnische 33 fl. bis 35 fl. 50 kr. und deutsche 34 fl. bis 36 fl. per Zentner Schlichtgewicht sammt Verzehrungssteuer, d. h. 21 fl. per Paar.

**Verlosung.** Bei der am 30. April 1874 vorgenommenen Ziehung der Grundentlastungsobligationen von Croatien und Slavonien wurden folgende Obligationen sowohl ohne Klausel, als auch mit der Klausel: „verlosbar vom Jahre 1867“ gezogen. Mit Coupon: zu 50 fl. Nr. 528; zu 100 fl. Nr. 109 142 437 470 899 983 1152 1241 1508 1523 1642 2288 2304 2440 2489 2984 3977 4107 4128 4270 4348 4581 5103 5159 5204 5260 5289 5313 5642 5930 5953 5961 6748 6923 7034 7158 7630 7646 7877 8031 8038 8079 8182 8218 8283; zu 500 fl. Nr. 298 382 473 806 1160 1295 1447 1997; zu 1000 fl. Nr. 70 788 848 1093 1265 1780 1791 1847 1880 2075 2086 2115 2262 2334 2483 2590 2728 2743 3163 3361 3402 3423 3511 3916 3939 4069 4077 4158 mit dem Theilbetrage per 800 fl. Nr. 4192 4350 4412 4468 4497 4531 4605 4762 5161 5165 5186; zu 5000 fl. Nr. 72 96 246 414 423; zu 10000 fl. Nr. 13 25 187 mit dem Theilbetrage per 1939 fl. Lit. A. Obligationen: Nr. 1281 per 170 fl., Nr. 2820 per 170 fl., Nr. 3392 per 130 fl., Nr. 3521 per 1820 fl., Nr. 3602 per 10000 fl., Nr. 3636 per 4600 fl., Nr. 3660 per 100 fl., Nr. 3900 pr. 10000 fl. Nr. 4347 pr. 100 fl., Nr. 4370 per 1630 fl.

**Verkehr der Zugschiffe.**

(Vom 17.—18. Mai.)

**Angelommen in Budapest.** „Montefiore“ des Janag Leopold und Söhne, beladen in Beckerei für Moriz Gold und

Söhne mit 447 Str. Weis. — „Jenta“ des Freund und Rihalicovic, beladen in Jenta für Popper und Schlegler mit 700 Str. Weizen und 5170 Str. Mais. — „Juliska“ der Frau Marton, beladen in Beckerei für Moriz Gold und Sohn mit 6382 Str. Weizen und Mais. — „Armin“ des Jakob Weis, beladen in Verab für J. Nathan Stein mit 6030 Str. Haber und Mais. — „Pator“ des Jakob Weis, beladen in Bomba; J. Nathan Stein mit 7350 Str. Haber und Mais.

**Frankfurt nach Raab.** „Endre“ des Mathias Zwidi, beladen in Beckerei für Anton Kernbach mit 7000 Str. Haber und 400 Str. Mais. — „London“ des Joseph Beckmeier, beladen in Uda für eigene Rechnung mit 6000 Str. Mais und 900 Str. Haber. — „Maria“ des Benjinger, beladen in Raab für Anton Kernbach mit 3500 Str. Haber. — „Juliana“ des Elias Löbl, beladen in Szigad für eigene Rechnung mit 6500 Str. Mais. — „Jereeny“ des Anton Pelzer, beladen in Verab für Popper mit 4700 Str. Mais.

**Wasserstand.**

Budapest	19. Mai, 14" u. R. jun.
Breßburg	19. Mai, 12" 7" u. R. unv.
R. Sziget	18. Mai, 5" 2" u. R. jun.
Szathmar	18. Mai, 7" 2" u. R. abn.
Lofai	18. Mai, 19" 9" u. R. jun.
Szolnok	19. Mai, 16" 9" u. R. jun.
Szegedin	19. Mai, 19" 9" u. R. jun.
Krad	18. Mai, 6" 2" u. R. jun.
Großbeker	18. Mai, 2" 8" u. R. abn.
Bezdan	18. Mai, 6" 2" u. R. jun.
Verab	18. Mai, 5" 5" u. R. jun.
Szegs	19. Mai, 8" 6" u. R. jun.
Mitrowitz	18. Mai, 2" 6" u. R. abn.
Siffel	18. Mai, 20" 6" u. R. abn.
Semlin	18. Mai, 14" 11" u. R. jun.
Orsova	18. Mai, 11" 6" u. R. jun.
Bacs-Bödvar	18. Mai, 21" 8" 6" jun.
Szt. Lamas	18. Mai, 5" 6" 6" jun.

**Witterung.**

Trocken.
Schneig.
Regnerisch.
Bewölkt.
Regnerisch.
Bewölkt.

**Umlaufende Notirungen der Pester Waaren- und Effektenbörse vom 19. Mai 1874.**

Fruchtpreise		Qualitäts- Gewicht		per 100 Zentner		Luppen-Mehl		Effektenbörse		Rurs		Effektenbörse		Rurs	
Weizen, Banat effektiv	feiner	81	7.50-7.45	82	7.45-7.40	83	7.40-7.35	84	7.30-7.25	85	7.20-7.15	86	7.10-7.05	87	7.00-6.95
Leinöl		88	7.80-7.75	89	7.75-7.70	90	7.70-7.65	91	7.60-7.55	92	7.50-7.45	93	7.40-7.35	94	7.30-7.25
Better Hoben		87	7.45-7.40	88	7.40-7.35	89	7.35-7.30	90	7.25-7.20	91	7.15-7.10	92	7.05-7.00	93	6.95-6.90
Weißweib.		81	7.60-7.55	82	7.55-7.50	83	7.50-7.45	84	7.40-7.35	85	7.30-7.25	86	7.20-7.15	87	7.10-7.05
Röberer Leinöl	Gattung	Qualität	Wag- nance	Preis											
Waggen	ruhig	fein	76-77	72	5.15-5.30										
Baller	fein	Butter	66-68	78	2.70-2.75										
Wais	fein	anb. 6. crt.	50	4.60-4.62											
Staps	fein	Robl	75	4.40-4.42											
Stärke	fein	Banater	82	4.40-4.42											
Waggen	fein	Sept.-Okt.	8.72-8.75												
Wais	fein	Sept.-Okt.	4.61-4.63												
Wais	fein	Sept.-Okt.	4.67-4.70												
Wais	fein	Sept.-Okt.	4.77-4.80												
Wais	fein	Sept.-Okt.	2.12-2.02												

**Kommunikationen.**

Wien-Budapest, täglich 6 1/2 Uhr Früh.		Budapest-Orsova und Donaufahrtshaus, Dienstag und Freitag 6 1/2 Uhr Früh.		Budapest-Wien, täglich 6 Uhr Abds.		Budapest-Neu-Szöny, tägl. 5 U. Fr. u. 8 U. Nm.		Budapest-Orsova, tägl. 7 Uhr Abds.		Budapest-Békás, tägl. 11 Uhr Vormittags.		Budapest-Neu-Szöny, Mont. Dienst. Mittwoh. Donnerst. Freitag 6 1/2 Uhr Früh.		Budapest-Békás, Sonntag, Dienstag und Freitag 6 1/2 Uhr Früh.	
Wien (Ella.)	ab 3.10 N. 11. N.	Post (Ella.)	ab 7.50 V. 2.29 N.	Wien	ab 10.11 N. 6.35 F.	Wien	ab 3.12 N. 9.25 F.	Wien	ab 10.11 N. 6.35 F.	Wien	ab 3.12 N. 9.25 F.	Wien	ab 10.11 N. 6.35 F.	Wien	ab 3.12 N. 9.25 F.
Neu-Szöny	ab 10.30 Abds.	Orsova	ab 11.20 N. 11. N.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Orsova	ab 11.20 N. 11. N.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.
Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Budapest	ab 10.11 N. 6.35 F.	Bud							



# Wiener Weltausstellungswaaren-Verkauf

Pest, Satvnergasse 2, altes Postgebäude.

Die theils mit Ehrendiplom, theils mit Fortschritts- und Verdienst-Medaille ausgezeichneten Waaren von mehr als achtzig in- und ausländischen Ausstellern, beleuchtet in schwarzen und farbigen Seidenstoffen, schwarzen und colorierten Seiden- u. Patent-Sammeten, englischen, irischen u. französischen Kleiderstoffen, grosses Sortiment aller Gattungen Leinwandwaren und Tischzeuge, Möbel-, Rips- u. Creton-Stoffe, Flanell, Bettdecken, Netzvorhänge etc. etc., Teppiche in Smyrnaer, persischen und englischen Fabrikaten und sonstigen Waaren, werden zu staunend billigen Preisen verkauft.

8521 6-12

Bäder von



(Frankreich, Allier-Departement).

Eigenthum des französischen Staates

Administration: Paris, 22, Boulevard Montmartre.

## Bade Saison.

Das Bad Vichy, eines der berühmtesten Europas, empfiehlt Feuchte und andere Wäber aller Art gegen Magen- und Leberkrankheiten, der Harnblase-Entzündung, des Blasen-Grises, der Niere und der Harnröhre etc.  
Somit 15 Mal an 6 bis 15. September alle Tage Theater und Konzerte im Kasino. — Musik im Park. — Cafés. — Bäder. — Spiel-, Tisch- und Billardspiele. — 8376-111.

Alle Eisenbahnen führen nach Vichy.

Nur schnelle und gründliche Heilung verhindert die Folgeübel!

## Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc. werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verurtheilung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges rauchend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von



**J. WEISS**  
prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital allhier, ordentl. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone, versehen mit dem Bildnis König Leopold II. von Belgien.  
Ordinations-Anstalt:  
Innere Stadt, Ecke Satvnergasse und Landstrasse im „Café zum Tringhi“ 1. St.  
Täglich von 7-10 Uhr Vor- und v. l. bis 4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr Abends.  
Bartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen.

K. k. a. priv. Kassen-Fabrik

## C. POLZER & Comp.

Wien, Kärntnering 3.

empfehlen ihre anerkannt soliden Konstruktionen, gegen Feuer und Einbruch vollkommen erprobten Kassen zu reduzierten Preisen. Unter neuverwendeten feinsten Sicherheits-Schlössern mit Kombinations-Schlüssel (Patent Karl Polzer), bei welchem die Schlüsselborte erst im Innern des Schloßes herauszutreten, übertrifft Alles, was auf dem Gebiete der Kassenfabrikation bisher gefertigt wurde. Seit Erlasse des k. k. Finanz-Ministeriums vom 25. März 1872, Z. 4331, sind die k. k. Kassen bei Anfertigung von feuer- und einbruchsicheren Kassen auf unsere Erzeugnisse vorzugsweise angewiesen worden. 8438 4-6

## Dezimal-Waagen

aus bestem Schmiedeeisen.

Kraft-Str. 1/2, 1, 2, 3, 5, 10, 15, 20  
fl. 9 1/2, 10 1/2, 14, 16, 20, 33, 44 1/2, 60 1/2,  
in vierediger Form sammt einer

Garnitur Messinggewichte gratis

Alle Gattungen Balance- und Schaalenwaagen werden staunend billig geliefert.

Alle vorkommenden Gewichte vorrätig.

Bestellungen aus der Provinz gegen Angabe per Nachnahme.

Die Fabriks-Niederlage des

Alex. Jetteles,

Pest, Karlsplatz, Gewölb Nr. 13.

Druckgeber: Dr. Paul Waldheim.

## Postdienst

der  
Dampfschiffahrt  
des  
Oesterr.-Ungar. Lloyd.

Abfahrten der Dampfbote von Triest vom 18. bis 31. Mai 1874.

- Montag, den 25. Mai. Nach Istrien bis Fiume, berührend: Pirano, Umago, Cittanova, Parenzo, Rovigno, Passana, Pola, Cherso und Malinska um 10 Uhr Vormittags.
- Dienstag, den 26. Mai. Nach Ancona, Argostoli, Brindisi, Cerigo, Corfu, Syra und Zante um 4 Uhr Nachmittags. Dalmatien bis Cattaro berührend: Pola, Lussinpiccolo, Selva, Zara, Zara vecchia, Sebenico, Trag, Spalato, S. Pietro (Brazza), Almissa, Macarsca, Curzola, Gravosa, Castelnuovo, Perasto und Risau um 10 Uhr Vormittags. Venedig um 10 Uhr Abends.
- Donnerstag, den 28. Mai. Nach Istrien, Dalmatien und Albanien bis Durazzo, berührend: Pirano, Parenzo, Rovigno, Pola, Lussinpiccolo, Selva, Zara, Spalato, Milna, Cattaro, Curzola, Gravosa, Budua und Antivari, um 9 Uhr Fr. Venedig um 10 Uhr Abends.
- Freitag, den 29. Mai. Nach Alexandrien über Corfu, um Mitternacht. Die erste Fahrt steht in Verbindung mit den Schiffen von Suez nach Aden, Bombay und die zweite mit den Schiffen von Suez nach Aden und Bombay, Madras, Calcutta, Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai und Yokohama. Beyruth, Calta, Cypern, Jafa und Port-Said, über Alexandrien um Mitternacht. Die erste Abfahrt für Istrien bis Fiume, berührend: Pirano, Umago, Cittanova, Parenzo, Rovigno, Passana, Pola, Cherso, Rabaz, Moschenizza, und Ika um 10 Uhr Vormittags.
- Samstag, den 30. Mai. Nach Dalmatien und Albanien bis Prevesa, berührend: Pola, Lussinpiccolo, Selva, Zara, Zara vecchia, Sebenico, Spalato, Milna, Lissa, Lesina, Orebich, Gravosa, Castelnuovo, Perasto, Cattaro, Budua, Antivari, Durazzo, Valona, Corfu, Patz und S. Maura um 10 U. Vorm. Venedig um 10 Uhr Abends.
- Athen, Braila, Burgas, Candia, Canea, Corfu, Constantinopel, Dardanellen, Galatz, Gallipoli, Kustendje, Metelino, Odessa, Keilmo, Selo, Syra, Smyrna, Sulina, Tultscha und Varna um 2 Uhr Nachm.
- Idem. Ineboli, Samsun und Trapezunt um 2 Uhr Nachm.
- Idem. Rhodus und Cypern über Smyrna, um 2 Uhr Nachm.
- Idem. Caralla, Dedaghi, Lagos, Salonich und Volo um 2 Uhr Nachm.
- Nach Bombay via Suez-Kanal, eventuell mit Berührung von Zwischenhäfen, wird ein Dampfer der Gesellschaft am 1. Juni 1874 abfahren.
- NB. Güter nach Smyrna können nur mit dem am Dienstag in griechisch-orient Linie abgehenden Boote verladen werden. Für Port-Said und Syrien mit dem Boote via Alexandrien. Güter nach Indien und Australien bestimmt, müssen in Triest frankirt werden.

Abfahrten von Fiume.  
Donnerstag, den 21. und 28. Mai um 3 Uhr Nachmittags. Nach Istrien bis Triest, berührend die Häfen von Fiume bis Triest, wie die obige Montage-Fahrt von Triest.  
Freitag, den 22. und 29. Mai. Nach Dalmatien bis Cattaro, berührend Malinska, Cherso, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Curzola und Gravosa um 9 Uhr Vorm.  
Sonntag, den 24. und 31. Mai. Nach Venedig, Bescanovna, Arbe, Valassione und Zara um 7 Uhr Vorm.  
Nach Istrien bis Triest um 3 Uhr Nachmittags, berührend die Häfen von Fiume bis Triest, wie die obige Freitag-Fahrt von Triest.

\* Frachtgüter nach Calcutta und China bestimmt, laden der erste am 22. Mai abgehende Dampfer. Eilgüter der nächste Woche am 29. Mai abgehende.  
Für Passagiere gelten die oben angegebenen Bestimmungen.

## Kundmachung.

Ich beehre mich, ein p. t. Publikum in Kenntnis zu setzen, daß die unter meiner Leitung bestandene Grabsteinhandlung der Brüder Weiss vom 1. Mai unter meiner alleinigen Firma **ADOLPH WEISS** unterhalb der Kettenbrücke allein wie früher Fischerstadt Baron von Lipthay'schen Hause (nächst dem Hotel Szeghenyi) fortführen werde. Mein stets reichhaltiges Lager setzt mich in den Stande, meine geehrten Kommitenten auf das billigste und prompteste zu bedienen, — und indem ich die Stein-Gravuren hauptsächlich p. rontisch besorge und ich mir schmeicheln darf, in diesem Fache zu den gemächtesten Arbeitern zu zählen und ich jede Sprachschrift auf das beste leisten kann, hoffe ich mich um so eher mit Ihrer gef. Bestellung behrt zu wissen. Indem ich schließlich für das bisher in uns gelebte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mich auch fernerhin mit Ihren gefächten Aufträgen je lebhafter zu beschäftigen, welche ich zu jeder Zeit prompt und reell ausführen werde. Hochachtung

8599 3-4 Adolph Weiss.

Aleingiges Geschäft: unterhalb der Kettenbrücke, Baron v. Lipthay'schen Hause, nächst dem Hotel Szeghenyi.

## P. T. Reisenden nach Wien

empfehlen bis jetzt daselbst komfortabler und billiger Pader, dem nun durch die Einrichtung des

Römischen Bades am Praterstern nächst der Nordbahn abgeholfen ist; zugleich wurde in dem der Aktien-Gesellschaft für Hotels und Badeanstalten gehörigen

## Hotel „Donau“ vis-à-vis der Nordbahn

für gute und billige Unterkunft bestens geforgt, und wenn zur Reise nach Wien Fahrkarten der Nordbahn benutzt werden, so erpart der Reisende in Wien den Wagen von und zur Bahn, denn besagtes Hotel ist unmittelbar beim Austritt vom Nordbahnhof, das Römische Bad aber anstoßend daran, und der Verkehr mit allen Stadttheilen alle 5 Minuten mittelst Straßenbahn für 10 kr. möglich. Zu recht zahlreichem Besuch sowohl des Hotels „Donau“ als des Römischen Bades ladet höflich ein

Dr. Joh. Nep. von Heinrich,  
Verwaltungsrath der Aktien-Gesellschaft für Hotels und Badeanstalten  
und Direktor des Römischen Bades in Wien.

8540 13-25



## Original-Singer Nähmaschinen,

die einfachsten und besten der Welt, sind nur echt zu beziehen im

## Haupt-Depot

The Singer Manufacturing Co.,  
bei Carl Brenner,  
PEST,  
Wienergasse, Ecke Deakgasse.



## Französische Sparherde.

Vortheile: Sehr zweckmäßige Eintheilung, den kleinsten Brennstoff-Konsum, wenig Raumverderbnis, zierliche Form.

Vorrätig bei  
**J. Grossmann,**  
Budapest, Wäagnerstraße 31.



## HERMANN SACHS,

Pest, Fabrik und Niederlage: Kerepeserstrasse Nr. 12, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoirs für Sektornes und Maschinen zu besten Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten, neuesten und praktischen Metall-Rouffes- und Selbst-Rouffe-Pipen und Fass-Spund. (Ventile für Bier und Wein) welches stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. 8407 8-8  
Preiscurante und Zeichnungen werden franco zugesendet.

## XL. General-Versammlung

## Pester Walzmühl-Gesellschaft.

Zufolge des in unserer heutigen Ausschubung gefassten Beschlusses werden die Herren Aktionäre der Pester Walzmühl-Gesellschaft zu der am 6. Juni s. o., 10 Uhr Vormittags, im Bureau unseres Establishments (Walzmühlgebäude) stattfindenden Generalversammlung mit dem Beifügen eingeladen, daß laut § 25 der Vereinsstatuten nur diejenigen Aktionäre stimmberechtigt sind, auf deren Namen wenigstens drei Aktien in den Büchern der Gesellschaft eingetragen sind und die ihr Eigenthum und ihren Besitz der Aktien, mit denen sie stimmen wollen, entwed r durch Vorlage derselben, oder durch ein amtliches Zeugnis ausgemiesen haben. Abwesende können sich durch bevollmächtigte stimmfähige Aktionäre vertreten lassen; je drei Aktien geben eine Stimme.

## Zur Verhandlung gelangen:

1. Erstattung des Jahresberichtes, Vorlage der Bilanz über das abgelaufene Betriebsjahr und Bestimmung der Dividende.
2. Nichtigstellung des Zahlungsverhältnisses der Ausschubmitglieder laut § 22 der Statuten.
3. Wahl des Revisions-Komités und des Komités zur Authententiation des Generalversammlungs-Protokolles.
4. Etwaige Anträge im allgemeinen Geschäftsinteresse.

Budapest, 5. Mai 1874 8588 1-2

## Pester Walzmühl-Gesellschaft.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Druck von G. Brüder Deutsch (Moriz Deutsch jun.), Pest, 1874.

Hierzu eine Beilage.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház.

1-55 rendkívüli előadásul, egészen új kiállításal, először:

Brankovics, Szerbia despotája.

Eredeti új dalmű 1 felv. Személyek.

Brankovics György, Szerbia despotája, magyar... Four és a magyar korona hűbérese... Gerő, István, Lazar, Brankovics nevelője és tanácsosa...

Kézlejt 7 órákor.

Deutsches Theater in Budapest

Das deutsche Theater in Budapest... Zum Vortheile des Aradein Frihi Wilm... Braut in Karoline Kivaly, Frih Frih Wilm und Ser. Walter als Gatte.

Angot, die Tochter der Halle.

Ein Mittel-Epik in 3 Akten von Clairville, Strandin und Knung... (Decorationen und Kostüme sind neu.)

Personen. Hr. Edlefinger, Hr. Klein, Dr. Walter, Fräulein Kina u, Fräulein Blum, Hr. Krülle, Hr. Gottsleben, Hr. Wimer, Hr. Krusta, Fräulein Gabe, Fräulein Sigmond, Fräulein Seibel, Fräulein Unger, Fräulein Weller, Hr. Müller, Hr. Krenzel, Hr. Reitmann, Hr. Nordis, Hr. Victorin, Hr. Ambrosch, Hr. Engel, Hr. Freund, Hr. Urban, Hr. Reinhardt, Hr. Manfred, Hr. Ullig.

Original Pilsner Bier im Redouten-Bierhaus.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß von Mittwoch, den 20. Mai, angetanzen das echte Original Pilsner Bier aus dem bürgerlichen Brauhaus in Auschaut kommt.

Ich habe weder Mühe, noch Kosten gespart und mich persönlich nach Pilsen begeben, um nicht nur die Manipulation des Bieres, als hauptsächlich die Arbeit der Keller kennen zu lernen. Ich habe nun einen Keller für das Pilsner Bier bauen lassen, sowie eine Maschine im Votal, wo direkt jedes Glas durch einen Aufzug aus dem Keller kommt.

Friedrich Schallern.

Anzeige.

Unterfertiger erlaubt sich einem P. T. Publikum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er seine

Pilsner Bierhalle

im neuen Börsengebäude (Franz Josephsplatz) auf das eleganteste renoviren ließ, und als langjähriger Direktor Abnehmer der Erzeugnisse des bürgerlichen Pilsner Brauhauses in der angenehmen Lage ist, seinen P. T. Gästen die beste Qualität dieses Bieres e. h. t. verabreichen zu können.

Auch ist vorzügliches Flaschenbier stets vorrätig und werden Bestellungen in die Provinz in beliebigen Quantitäten prompt gegen Nachnahme effectuirt.

Neue Welt.

Unter der artistischen Direction: ERNST NEGRO. Heute Mittwoch, am 20. Mai 1874.

Grosses Garten-Fest im neu decorirten und brillant erleuchteten Garten.

Militär-Konzert ausgeführt von der Musik-Kapelle des löblichen Infanterie-Regiments Erzherzog von Parma.

Grosse Künstler-Vorstellung aller engagirten Künstler, darunter

J. D. Jonesku mit neuen Gesangsvorträgen ALICE PERETTI DE LA CROIX mit neuen Chansonnetten, und der unverwundbare Feuerheld: Mr. ACZ-CZI.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Entrée an der Kasse 60 kr., im Vorverkauf 50 kr. Die Pferdebahn verkehrt bis zum Schluß nach allen Richtungen der Stadt zurück.

Theater, Kunst und Literatur.

Kranz Licht ist vor drei Tagen nach Rom abgereist und wird auf dem Wege zwei, drei Tage in Florenz verweilen. Zahlreiche Verehrer haben dem Meister das Geleit bis zum Bahnhof und ich von ihm mit der sicheren Hoffnung des Wiedersehens. Licht wird zu Ende des Sommers zurückkehren.

Im Verlage von Karl Louis Kosner erscheint ein „Porträtalbum“, welches nebst den lithographischen Bildnissen auch die Biographien hervorragender Vertreter von Ungarns Industrie, Handel und Landwirtschaft in deutscher und ungarischer Sprache enthält.

Ernest Rossi hat an Moriz Jókai aus Berlin folgendes Schreiben gerichtet: „Gelehrter Freund! Ihr Wohlwollen, Ihre Freundschaft, Ihre glänzende Feder hat mich bis Berlin begleitet und wird mich, so glaube ich, bis ans Ende der Welt begleiten; denn Alles dies kommt aus Ihren süßenden Herzen, aus Ihrem wahrhaft künstlerischen, philosophischen Sinn.“

„A fogolyokrol, rabokról és a börtönokról“ von M. G. Ferris, nach Dr. S. Klein's deutscher Uebersetzung von Moriz Jókai und Ladislaus Rághy.

Im Verlage von Johann Friedrich Hartnoch in Leipzig erscheint dieser Tage: „Leichte Worte“, literarische Skizzen von Ernst Eckstein. Der als Dichter und Journalist bekannte Verfasser gibt in dem angezeigten Werke eine Auswahl seiner unterhaltendsten und geistreichsten Skizzen, von welchen mehrere auch unseren Lesern bekannt sind und gewiß noch in bester Erinnerung sein werden.

Auf dem Anzeiger des Hoftheaters zu München befindet sich Hr. Ziegler nun als kontraktlich beurlaubt aufgeführt. Hr. Ziegler hat, wie die königl. Hoftheater-Intendant erklärt, schriftlich notifizirt, als erstere, von dem Verbrechen des Hr. Ziegler Gebrauch machend, ihr eine ganz kurze Rolle zum Reinspielen zuzuschicken, sie könne neue Rollen nicht erlernen, so lange die Morphium-Einspritzungen fort dauern, und müsse außerdem in Erinnerung bringen, daß sie sich seit 15. März in kontraktlichem Urlaub befinde und daß ihr jegliches Auftreten wohl nicht anders als ein Akt der Zuvorkommenheit und Konvention zu betrachten sei.

den Du war nicht kanntest; aber er war mein einziger Bruder und es gab eine Zeit, wo er auch mein einziger und bester Freund auf dieser Welt gewesen. Das ist nun freilich lange, lange her; und gewisse Umstände entfremdeten uns einander, so daß ich ihn diese letzten dreißig Jahre nicht gesehen; dennoch...

In des Vaters Studierstube hing ein Conterfei des nun verstorbenen Onkel Tom, wie dieser als ganz junger Mann gewesen; das Gesicht des jungen Theims war von großer Schönheit und einer Energie des Ausdrucks, die in grellem Gegenjanz zu der Milde und Reinheit stand, die seines älteren Bruders Züge in jedem Lebensalter so anziehend machten. Meines Vaters Auge fiel jetzt auf jenes Bildnis, und seine begonnene Rede unterbrechend, erhob er sich von seinem Stuhl und näherte sich demselben mit dem Blick inniger Erinnerung an verschwundene Jugendtage.

Armer Tom! Du sagtest er, und seine Stimme bedete in aufwallender Empfindung, „Leb wohl, mein Bruder! Deine letzten Wünsche sollen erfüllt werden, nicht anders als hätte ich sie selber von Deinen sterbenden Lippen vernommen.“ Dann senkte er tief auf und wandte sich zu mir, seinem Sohne, worauf er in tieferem Ton sagte, als ich jemals von ihm vernommen hatte:

Die beste Art, Fred, das Gedächtniß eines Todten zu ehren, ist, ihren letzten willigen Verfügungen treulich nachzukommen; aller Trauerpomp und Todtenfeier ist nicht der Rede werth. Und das Beste ist, jeden Gedanken zu bannen, der auf den Dahingegangenen irgend einen Schatten werfen könnte.

Und wahrhaftig, über dieser meines Vaters Mahnung wich vor Scham auf einen Augenblick das Roth aus meinen Wangen, denn ich war mir bewußt, sofort bei der Nachricht von dem Ableben Onkel Toms dessen löblich Streiche gedacht zu haben.

Auch weiß ich nicht, fuhr mein würdiger Vater fort, ob nicht etwa unbewußt Schwärmer bereits ein Geschäft daraus gemacht haben, Dir zu erzählen, daß durch das decessirte Ableben Deines Theims unser Vermögen einen beträchtlichen Zuwachs erhalten dürfte; ist dies geschehen, hat man Dich falsch berichtet. Er hat zwei Kinder aus geselllicher Ehe hinterlassen, die Beide ungefähr Deines Alters sind.

Zwei Kinder! rief ich erstaunt, doch ohne den leisesten Schatten von Enttäuschung aus; denn in meinem jugendlichen Bewußtsein hatte noch keine Spur von

Ich hatte keinen Spielgenossen in dieser meiner ersten Jugendzeit, als gelegentlich den einen oder anderen Dorfjungen, mit denen ich manch' lästige Vagareie bestand. Meine Lieblingsbeschäftigung war der bereits erwähnte Fischfang. Mich endor und in die Luft zu schwingen wie ein Vogel und dann wieder zu Boden zu fallen auf meine zwei stahlharten Beine dünkte mir ein göttlicher Zeitvertreib, neben dem jeder andere Spaß erblaffen mußte.

Hatte ich keinen Spielgenossen in dieser meiner ersten Jugendzeit, als gelegentlich den einen oder anderen Dorfjungen, mit denen ich manch' lästige Vagareie bestand. Meine Lieblingsbeschäftigung war der bereits erwähnte Fischfang. Mich endor und in die Luft zu schwingen wie ein Vogel und dann wieder zu Boden zu fallen auf meine zwei stahlharten Beine dünkte mir ein göttlicher Zeitvertreib, neben dem jeder andere Spaß erblaffen mußte. Eine kleine Gefährtin zu Gebote, des Vikars Töchterchen nämlich, Eleanor mit Namen. Man nannte dies Kind seiner etwas dunklen Hautfarbe wegen die „Zigeunerin“; man konnte sie indeß auch so heißen ihres unbewinglichen Hanges wegen, unauhörlich im Feld und Wald herumzustreifen, so oft dies nur angehen mochte. Auch ich liebte den blauen Himmel als Obdach über mir über Alles und zog „der Lerche heiteren Sang, der Mäuse Quiden vor“; aber meines Vaters Zogricht hielt mich weit mehr an die Stube gefesselt, als die kleine Eleanor, oder Kelly, wie ich sie nannte durch ihre Studien, welche letztere sie wo möglich im Freien trieb. Es fand ich das Mädchen, am Fuße eines Nichtenbaumes sitzend, das schwarze Haar lose im Winde flatternd, mit ihrem Telemachus und anderen Lehrbüchern beschäftigt, was sie indeß niemals hinderte, über die Blattseiten hinweg nach mir auszuschaun, ob ich nicht käme und mich neben sie setze. Sie war, gleich mir selber, mütterlos, die arme, kleine Kelly; aber damit endete auch jede Gleichheit unserer Lebensverhältnisse. Ihr Vater war Landgeißlicher, und ein ernsthafter, langweiliger Mann, der sich einbildete, weil er stets schwerfällig und salbungreich sprach, großen Effekt zu erzielen mit dem, was er sagte. Mir wollte bedünken, daß er sich vergeblich abmühte den Eindruck eines echten Gentleman zu machen; aber vielleicht hegte ich ein ungerechtes Vorurtheil gegen Pfarrer Burne. Sein alter Vater, der noch am Leben und bei ihm in der Pfarrei wohnte, hatte viel der Ländereien käuflich erworben, die die Frau's bei ihrer allmählichen Verarmung erschlagen mußten, und eines unerfahrenen Jungen Urtheil wird häufig verweirlich finden, was der reifere Verstand des Mannes als billig anerkennt. Was Mr. Burne, den Vater, anlange, wage ich selbst heute noch, ihn zu behaupten, daß er nichts weniger denn ein Gentleman war, sondern eines jener Individuen, die mit höchst ungerechtfertigtem Stolz von sich sagen, sie hätten Alles, was sie seien, sich selber zu danken; was meiner Meinung nach

Rein Welter Erwinhan.

Wie die Leipziger „Literatur“ vernimmt, wird als Nachfolger Haase's, der nun die Direction des Leipziger Stadttheaters in nächster Zeit niederlegt, der jetzige Redakteur der „Gegenwart“ Dr. Paul Lindau in Berlin genannt.

Zur Erinnerung an Francesco Petrarca's 500jährigen Todestag, den 18. Juli 1874, schickt sich das gelehrte Italien an, dem berühmten Sohn Petrarca's Zeichen der Verehrung und der Dankbarkeit zu weihen. In der Universitätsstadt Padua, in welcher bekanntlich Petrarca neben Vergil einen großen Theil seiner letzten Lebenszeit zugebracht hat, ist zu diesem Zweck eine Kommission zusammengetreten; das Gedächtniß an den hervorragenden Mann, welcher als Wiedererwecker der Klassik und Träger des Humanismus nicht seinem Geburtsort allein angehört, soll mehr durch wissenschaftliche Leistungen und erstere Gelehrte als durch laute und wortreiche Festlichkeiten gefeiert werden, an denen Italien zumal übergenug hat. Die Einladungen zum 18. Juli sind auch an auswärtige Gelehrte ergangen, welche sich um Petrarca verdient gemacht haben. Der erste Tag, als der Sterbetag Petrarca's, ist zu einem Ausflug nach Arquà, in den Euganeischen Hügeln gelegen, angelegt, um gemeinsam das Wohnhaus desselben und seine Ruhestätte zu besuchen. Der zweite Tag, der 19. Juli, gilt demjenigen, was Padua selbst seinem früheren „Domberrn“ an der Kathedrale vorbereitet. Dazu gehört vornehmlich eine Ausstellung aller Handschriften und Ausgaben, welche sich in Italien von Petrarca befinden.

Aus dem Register des Schauspielers Lagrange, des Freundes und Kameraden Molieres, der lange Rechnungsführer der Schauspielergesellschaft des letzteren war, veröffentlicht ein Pariser Blatt einige nicht uninteressante Einzelheiten über die Kassenverhältnisse der Stücke Molieres zur Zeit ihres Entstehens und knüpft daran einige Bemerkungen über die Geltung des großen Dichters bei den späteren Generationen bis zur Gegenwart. Wir erfahren aus Lagrange's Register, daß in finanzieller Beziehung „Le misantrophe“ ein ganzes, „Le medecin malgré lui“ und „L'avar“ ein halbes Fiasco machte; besserer Erfolg hatte „Le bourgeois gentilhomme“, „L'Amphitryon“ und „L'école des femmes“; ein Kassenstück war hlos „Tartuffe“, der Moliere allein in zwei Jahren 7000 Livres einbrachte. Nach dem Tode des Dichters lebten die Schauspieler lange von seiner literarischen Erbschaft; in den ersten Jahren des achtzehnten Jahrhunderts machte das Molieresche Repertoire kein Glück mehr und obgleich die einschlägigen Meisterwerke von Künstlerinnen wie Mlle. Quinault, Lecouvreur, Duclos ic. interpretirt wurden, betrug die Abend-einnahme besten Falles 400 Livres. Am 12. September 1721 wurde mit „L'étourdi“ und „M. de Bourcelagnac“ eine Einnahme von 62 Livres, und mit „Tartuffe“ am 18. November desselben Jahres eine von 461 Livres erzielt; während im Oktober 1721 die Abend-einnahmen sich auf 2000 Livres hielten, aber allerdings nicht durch Molieresche Stücke, sondern durch ein Gelegenheitsstück, das den Lebenslauf und Henker-tod des damals berühmten Verbrechers Cartouche behandelte. Späterhin ward Moliere durch die Rührstücke LaFontaine's, die Tragödien Diderot's und die politischen Komödien Beaumarchais' noch mehr in den Hintergrund gedrängt. In den ersten zwanzig Jahren des laufenden Jahrhunderts lebten die Komödien Molieres in glänzender Weise wieder auf, traten aber dann vor den Erzeugnissen der romantischen Schule (Victor Hugo, A. Dumas Vater ic.) fast ganz zurück, bis die Neuzeit den großen Dichter des siebzehnten Jahrhunderts wieder zu Ehren brachte, so daß heute die Comédie-Française mit dem Moliereschen Repertoire ihre besten Einnahmen erzielt.

Die Sängerin Frau Bonelli heirathet den französischen General Bataille. Die Hochzeit wird nächster Tage zu Kaschau gefeiert werden.

Gerichts-Beitrag.

Budapest, 19. Mai. (Verurtheilungen bei der Kaschauer Sparkasse.) Julius Fiedler war 18 Jahre hindurch Buchhalter der Kaschauer Sparkasse, und seine Schlußrechnungen wurden all-jährlich durch die Revisionskommissionen gutgeheißen. Als Fiedler sich jedoch weigerte, bei der Sparkasse die doppelte Buchführung einzuführen und deshalb im vorigen Jahr ab-dankten, sowie auch die Rechnungslegung verschob, ja sogar längere Zeit im Auslande verweilte, entstand Verdacht gegen ihn,

welchen die ange strengte Untersuchung auch bestätigte. Fiedler lehrte schließlich selbst nach Kaschau zurück, stellte sich der We-hörde und auf Grund seines eigenen Geständnisses erhellte es, daß Fiedler schon seit Jahren die Bücher des Instituts falsch geführt, und zum Schaden desselben sowie Einzelner an 46.000 fl. veruntreut hatte. Das Kaschauer Strafgericht verurtheilte ihn deshalb zu zwei Jahren Kerker. Die königl. Tafel ordnete über Berufung des Angeklagten eine detaillirte Prü-fung der Bücher des Instituts an. Gegen diesen Beschluß appellirte der Staatsanwalt an den obersten Gerichtshof, wel-cher Leute dem Referate des Herrn v. Ströblich gemäß die kön. Tafel zu sofortiger meritorischer Urtheilsfällung anwies.

Miszellen.

Ein Astrolog im 19. Jahrhundert. Aus London wird berichtet: Etwas möglich, aber in dem immerhin reifen Alter von 80 Jahren, ist vor einigen Wochen ein Mann ge-storben, der, lächerlich, wie es klingt, als astrologische Autori-tät großes Ansehen in England genoh. Der Marine-Komman-dant Richard James Morrison, welcher neben seineswegs unbedeutendem mathematischen und astronomischen Wissen eine umfassende Kenntniß des Hebräischen und überhaupt der alten Welt besah, hat während der letzten 50 Jahre sich hauptsächlich mit der Astrologie beschäftigt und seit 44 Jahren unter dem Namen Zadkiel Tao-She jährlich einen Almanach veröffent-licht, der zum Preise von sechs Pence von Scharen Abhängen-der gekauft wurde. Man sollte sich schämen, es niederzu-schreiben, aber bis zu 200.000 Exemplaren wurden oft von die-sem Werke verkauft, das selbstverständlich ein ganz anständiges Einkommen dem Verfasser brachte. Aber Kapitän Morrison schrieb auch größere (aber nicht bessere) Werke: er ist Verfasser eines „Handbuchs der Astrologie“, einer „Grammatik der Astro-logie“, eines „Wegweisers der Astrologie“, eines „Horoskops“ u. s. w. Selbst das ist nicht Alles. Der Luft hat drei Dia-ler auszugeben und das „Sonnenstystem, wie es ist, und nicht, wie es dargestellt wird“, zu kaufen, der wird zu seinem Er-götzen die ganze Lehre Newton's darin umgestoßen finden. Der Meßzahl gilt Kapitän Morrison für einen Charakter, einen Benjamin für einen begabten und gebildeten Mann, dessen Marotte es war, sich mit solch verrückten Studien zu beschäftigen. Welch einflußreiche Bekanntheit er hatte, und in welchem Ansehen er bei dieser Hand, zeigt am besten der Injurienprozeß, den er vor ein Jahr gegen den Admiral Sir Edward Boscawen angestrengt hatte, weil dieser ihn einen Schwindler genannt. Der Prozeß wurde vor dem jetzigen Lord Richter geführt, und zu Gunsten „Zadkiel's“ erwie-nen als Zeugen der verstorbenen Lord Vitton (Wulver), der Earl of Wilton, Lady G. Bane, Lady Gerton u. a. m. Sir Alexander Cockburn erklärte damals nach sorgfältigem Refle-iren ein Urtheil zu Gunsten des Klägers und erklärte somit, daß „Zadkiel“ kein Betrüger sei.

Fremdenliste.

- Hotel Königin von England. Baron Bornemissa, f. von Geheimrath von Klauenburg. — St. v. Prémay, Gutsbesitzer von Romham. — M. v. Szilassy, Gutsbesitzer von Losoncz. — J. v. Nagy, Gutsbesitzer von Somogy. — St. v. Balogh, Gutsbesitzer von Sittos. — Mr. de Piller, Rentier von Belgien. — Mr. C. Estium, Rentier von Konstantinopel. — Mr. Godderis de Vos, Rentier von Belgien. — Mr. W. H. Claud, Rentier von England. — Mr. P. Evans Rentier von England. — Mr. J. Duncan, Rentier von England. — R. W. Brown, Rentier von England. — Marquis de Montiglio, Rentier von Italien. — F. Hornial, Privatier von Wien. — St. Haber, Kaufmann von Wien. — S. Ologau, Kaufmann von Wien. — F. Mansfeld, Kaufmann von Wien. — W. Wiener, Kaufmann von Wien. — M. Hagelmann, Kaufmann von Hamburg. — H. Peninse, Kaufmann von Bremen. — F. Valtina, Kaufmann von D. Földvár. — A. Ketzner, Kaufmann von Lemberg. — J. Steiner, Kaufmann von Wien. — D. Luski, Kaufmann von Gr. Beckeref. — I. Goriedic, Kaufmann von Sissef. — E. Nemeth, Bergwerksbesitzer von B. Palaton. Hotel König von Ungarn. Saj Ferencz, Baumeister von Alba. — M. Hubner, Baumeister von Alba. — M. Worgensner, Rabbi von Marzaly. — J. Glaser, Korrespondent von Mühlbach. — E. Schenker, Korrespondent v. n. Triest. — J. Mihula, Ingenieur von Pats. — J. Niehner, Gastwirth von Reßthelm. — Th. Heintl, Beamter von Ledenburg. — J. Pollak,

- Domberr von Künstirchen. — B. Weiß, Kaufmann von Künstirchen. — S. Goldschmidt, Kaufmann von Wien. — S. Kraus, Kaufmann von Göghöb. — O. Tull, Kaufmann von Alba. — M. Steininger, Kaufmann von Alba. — S. Lustig, Kaufmann von Alba. — L. Nagler, Kaufmann von Körmend. — Fr. M-vinzi, Krieger von Eszengrad. — J. Zentovic, Domberr von Erlau. — St. Verat, Gutsbesitzer von Abony. — E. Lionn, Defonon von Erasia. — A. Justus, Kaufmann von Kúchen. — A. Kovassy, Kaufmann von Alba. — A. Petrovics, Kaufmann von Esanad. Hotel Königin Elisabeth. J. Sücs, Gutsbesitzer von R. Köros. — J. Barak, Gutsbesitzer von R. Köros. — M. Gaj, Gutsbesitzer von Gurai. — L. Mednyansky, Gutsbesitzer von Loba. — Frau J. Szoboda, Privatier von Loson. — R. Buday, Privatier von Budin. — J. Dörer, Privatier von R. Köros. — J. Bogdanovics, Privatier von T. Veszpeni. — M. Boros, Privatier von R. Köros. — L. Rajdo, Privatier von R. Köros. — W. Kolla, Privatier von Földvár. — A. Holzbauer, Kaufmann von Wien. — J. Schiffbud, Kaufmann von Miskolcz. — J. Dobosy, Kaufmann von Czegled. Hotel Debreczin in Ofen. M. Korponai, Privatier: v. Tata. — S. Nagy, Gutsbesitzer von Mtya. — G. Horner, Grundherr von Gran. — J. Lausky, Agent von Wien. — J. Wildmann, Privatier von Baja. — R. Diner, Defonon von Raab. — C. Fetele, Privatier von Weiszenburg. — M. Weiner, Geschäftsmann von Papa. Hotel Pannonia. F. Mezei, Gutsbesitzer von Ungvár. — J. Zrator, Gutsbesitzer von Debreczin. — O. Ránáhy, Gutsbesitzer von T. Jureb. — L. Ersey, Gutsbesitzer von Vöörömond. — A. Karap, Gutsbesitzer von Vöörömond. — J. Rab-ráthy, Gutsbesitzer von P. Ladany. — J. Balogh, Gutsbesitzer von Abony. — J. Parthy, Gutsbesitzer von Heves. — J. Su-gar, Gutsbesitzer von R. Köros. — R. Erl, Gutsbesitzer von Szolnok. — F. Szabó, Gutsbesitzer von Radisfalu. — W. Rápchy, Gutsbesitzer von Pécel. — C. Roth, Advokat v. a. Gyulafehérvár. — A. Munczath, Privatier von Gyulafehérvár. — R. Schiffer, General-Major von Eperies. Hotel zu den zwei Löwen. A. Ravay, Advokat von R. Cnyed. — R. Dör, Richter von Siebenbürgen. — C. Ra-ravin, Gutsbesitzer von Serb. Jiebe. — B. Fancsics, Gutsbesitzer von Serb. Jiebe. — M. Ficsó, Gutsbesitzer von Serb. Jiebe. — J. Blau, Fruchthändler von Tabas. Hotel Jägerhoben. A. Kóhtolányi, Gutsbesitzer von Remesény. — A. Staufan, Gutsbesitzer von Somogy. — F. Kóndi, Gutsbesitzer von Udoanof. — A. Kómetz, Gutsbesitzer von Csaloj. — C. Gönczy, Gutsbesitzerin von Ungarn. — F. Heisler, Gutsbesitzer von Großherdin. — A. Daroczy, Gutsbesitzer von Künstirchen. — A. Szalay, Gutsbesitzer von Arab. — A. Raptner, Privatier von Wien. — C. Fzso, Privatier von Wien. — A. Hoff, Privatier von Wien. — W. Kasta, Rentier von Schweden. — C. Szembrotovics, Major von Munkacs. — F. Kóhtolcsy, Major von Preßburg. — C. Majuri, Offizier von Slavonien. — I. Turanhsly, Advokat von Si. Miklos. — F. Paj, Advokat von Kalocsa. — O. Keller, Pro-fessor von Frieberg. Hotel weißer Schwan. S. Simonyi, Staatsrath von M. Tur. — J. Kallinger, Ingenieur von M. Tur. — R. Forstl, Spenglermeister von Szarvas. — A. Galsperl, Holzhändler von Italien. — S. Szabó, Notar von T. M. Hof. — C. Deak, Wirth von Szarvas. — J. Mayer, Kaufmann von Eperies. — C. Mliner, Kaufmann von Páto. — C. Gelb, Kaufmann von Losoncz. — J. Brunauer, Kaufmann von J. Verany. Hotel Frohner. Graf Szatow, Gutsbesitzer von Lem-berg. — Baron K. Wolf, Gutsbesitzer von Weisfirchen. — L. Mandl, Gutsbesitzer von K. ta. — Baron A. Magdeburg, General von Agram. — J. Köller, Defonon von Maf. — F. Edelsführer, Privatier von Linz. — S. Follacsel, Unternehmer von Karoly. — E. Schirnhof, Ingenieur von Wien. — J. Pancseva, Inspektor von Wien. — C. Schuchterus, Gemein-de-rath von Hermannstadt. — S. Hermann, Beamter von Groß-herdin. — F. Hüller, Kaufmann von Wien. — F. Goldberger, Kaufmann von Wien. Hotel goldener Adler. J. Szerdahelny, Gutsbesitzer v. Petr. — L. Kovacs, Gutsbesitzer von Szatmar. — F. Budin, Notar von P. Megyer. — J. Numbberger, Kaufmann von Siebenbürgen. Hotel Valatin. J. Andics, Gutsbesitzer von Sz. Mik-los. — A. Kóhtolcsy, Privatier von Belgrad. — L. Fjider, Kaufmann von Lemberg. — S. Kohn, Kaufmann von Preßburg. — G. Kóblisch, Beamter von Wien.

den Schöpfer aller Wesen von einer großen Verantwortlichkeit losprechen dürfte.“ Mein armer Vater würde, wenn er noch lebte, diese letztere Bemerkung vollständig gewürdigt haben; aber zu seiner Zeit war amerikanische Satire solchen Genres noch nicht über den Ocean gedrungen. . . . . Melly und ich waren sehr gute Freunde, hieße Spielgenossen, ja ein Lieb- hepaärchen, wenn man will, obwohl wir selber keine Ahnung von der Sympathie hatten die uns vereinigte. Wir spielten, lasen, plauderten zusammen über das, was unserer kindlichen Fassungsraft zugänglich war. Heiter und sorglos, in ungetrübtem Frohsinn verlebten wir Jahre, bis ein unerwartetes Ereigniß uns diese glückliche Jugendzeit als einen roßigen, entlohenen Traum erscheinen lassen sollte, dem ein unbehagliches Erwachen folgte. Vielleicht verweilte ich bereits nur zu lange bei den Bildern jener Tage, gleich wie die Hand bei einer süßen Melodie wie zauberlich gefesselt weilt, sie immer wiederholend, wo Anderer Ehr sich längst daran satt gehort, weil ihre Töne mahnen an längst verlung'ne beß're Zeit“ . . . . .

Unerwartete Gäste.

Die Briefe, welche die Post nach Gatscomb brachte, pflanzten stets zur Früh- stündzeit einzutreffen, wo mein Vater sie über dem Raße öffnete und uns nicht im- mer so rasch deren Inhalt mittheilte, als die gute Tante Ben dies wünschte; denn Frauen werden es nie satt, Briefe zu erhalten und Neuigkeiten zu hören; wogegen Männer, zumeist gegen die Mittzeit ihrer Lebensstrage, dieselben verabscheuen, und niemals schreiben um gemüthlichen Klatsches oder „Aufrechterhaltung freundschaft- licher Beziehungen willen.“ Rechnungen und Geschäftsbriefe machen die einzige Korrespondenz aus, zu der sie sich willig herbeilassen, und selbst diese waren meinem wackeren Vater aus Herzensgrund zuwider. Er hatte überhaupt eine angeborene Abneigung gegen alles Geschäftliche, und zwar in so hohem Grade, daß Solche, die ihn nicht genauer kannten, dieselbe für gesucht halten mußte.

Ein guter Geschäftsmann, pflegte er im Vertrauen zu äußern, taugt auf dieser Gotteswelt einmal zu nichts Anderem, und der „gesunde Menschenverstand“, den solche Leute sich nachrühmen, ist nichts weiter, als die allererste und unterste Stufe menschlicher Intelligenz, über die sie niemals hinauskommen. Nichts konnte ihn heftiger erörtern, als wenn je in seiner Hörweite der oft beliebte Satz klang ward, daß Dieser oder Jener „All's beß're, nur nicht gesundes Urtheilsvermögen!“ und er konnte heftig erwidern: „Was selch' blöde Axiome besagen wollen, wäre also nichts Geringeres, als daß alle Menschen von Genie blind und dümm für ihren Vortheil sind, wogegen Thatsachen erhellten, daß sie eben ihr irdisches Glück nicht in den Lappalien suchen, die hochtöppige Thoren entzünden, denn wo lte n sie dies, erreichten sie zweifelsohne weit höhere Ziele“ u. s. f. So liebte im Großen und Ganzen mein Vater den bestimmten „Briefkasten“ für Schloß Gatscomb und dessen Inzassen so wenig, als die gelegentlich nöthige Konsequenz der darin enthaltenen Episteln, nämlich deren Beantwortung. An dem Tage jedoch, dessen ich hier speziell erwähne, überließ eine Art Befriedigung seine ehrwürdigen Züge, als er einen Brief mit dem Poststempel „Indien“ aus der Tasche hervorrog und ihn bedächtig in den Händen mendete. Von Tom! rief Tante Benita lebhaft aus, von Tom! Endlich! 's ist höchste Zeit, daß er von sich hören läßt nach Jahren und Jahren! Der Brief ist nicht von Tom! bemerkte mein Vater, plötzlich ernsthaft geworden. Es wird ihm doch nichts zugestoben sein, Gott verhö'r! es! sagte Tante Ben mit fallender Stimme und unvorholener Bewegung. Gott verhö'r! es! wiederholte mit feierlichem Tone mein Vater, und ich hatte diesen Ton kennen lernen, als stets nur Schlimmes weissagend! Geh' nach unserer Studierstube, mein Junge, fuhr er dann, zu mir gerendet, fort, und legte mit herzlichem Blick die Hand auf mein Haupt, ich habe ein paar Worte unter vier Augen mit Tante Benita zu reden. Als eine halbe Stunde später mein Vater sein Sanftmüthigen wieder betrat, da trug er statt des dunkelrothen Schlafrodes einen schwarzen Anzug, und ich schloß aus diesen Umständen sofort daß der Brief aus Indien Trauerbotschaft enthalten habe. Du hast einen Oheim verloren, mein Junge, sprach der Vater zu mir,

Pränumeration:  
mit täglicher Postversendung  
Morgen- und Abendblatt:  
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.,  
vierteljährig 5 fl., wöchentlich  
3 fl. 60 kr., monatlich 1 fl.  
80 kr.; mit separater Versendung  
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.  
mehr. — Für Budapestins Haus  
gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig  
9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
wöchentlich 3 fl. 20 kr., ein-  
monatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:  
Zweidlegasse 14.

# Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

(Einzeln Nummern 3 kr. In allen Verschleißlokalen.)

Man pränumerierte

**Budapest**  
durch die Postämter für Budapest  
im Expeditionsbureau des  
„Ungarischer Lloyd“  
Zweidlegasse Nr. 14,  
wo auch die Inserate aufgenom-  
men werden. — In Wien über-  
nehmen Inserate die Agent-  
schaft des „Ungarischer Lloyd“:  
Sigm. Pollak, H. Rothemann,  
Gasse 10; Hasenstein & Vogler,  
Kudolf Mosse, A. Oppelk. — In  
Ausland: Naabach's Annoncen-  
Bureau in Dresden; G. L. Daube  
& Co. in Frankfurt a. M.; Rudolf  
Mosse in Berlin, Hamburg, Mün-  
chen, Nürnberg, Bremen; Hasen-  
stein & Vogler in Hamburg, Berlin,  
Leipzig, Frankfurt a. M., Basel,  
Zürich; Havas-Lafitte-Bullier &  
Co. in Paris.

Nr. 114

Budapest, Mittwoch, 20. Mai.

1874

## Budapest, 20. Mai.

Die ungarische Delegation hat heute auch das Extraordinarium des Heeresbudgets erledigt. Graf Julius Andrássy hat in Angelegenheit des Heeresbudgets weder gestern, noch heute gesprochen und zwar, wie der Minister des Auswärtigen als Antwort auf mehrere an ihn gerichtete Fragen erklärte, aus dem Grunde nicht, damit man das Votum der Delegation nicht seinem Einflusse zuschreiben könne.

Mehrere Blätter besprechen die gestrige Debatte über das Antilebengesetz. „Pesti Napló“ hebt den Punkt der kaiserlichen Rede hervor, welcher sich auf die Stellung des Finanzministers Ohygy im Ministerium bezieht, sowie die Antwort, welche Ohygy darauf ertheilte. Zu dieser Antwort bemerkt „Pesti Napló“: Ohygy hat seine Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Mitglieder des Kabinetts ihn in den Verfügungen wegen Regelung des Staatshaushaltes unterstützen und gleichen Sinnes mit ihm sein werden. Diese Erklärung freut uns, aber wir müssen bemerken, daß die Form derselben nicht ganz im Einklang steht mit den tatsächlichen Verhältnissen. Zwischen der Mission Ohygy's und der seiner Kollegen vermögen wir durchaus keinen Unterschied zu entdecken. Die Regelung unserer Finanzen, das ist das Ziel, welches das Kabinet und welches Ohygy sich vorgesetzt. Und wir wünschen, daß so lange dieses Ziel nicht erreicht und Ohygy im Kabinet ist, er entschiedener gegen ähnliche Unterscheidungen, wie die des Herrn Tisza, auftreten möge.

„Közértesítő“ hebt den Bassus der gestrigen Rede des Finanzministers hervor, der von der Solidarität des ganzen Ministeriums spricht und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Einvernehmen auch die besten Folgen haben werde. Schon in den nächsten Tagen dürfte durch Tatsachen erwiesen werden, von wie großer Tragweite die Aenderung Ohygy's ist.

**Budapest, 20. Mai.** Wie man uns aus **Aufreiß** mittheilt, ist man dort darüber, daß an die Bewilligung des Eisenbahnschlusses bei Orsova die Bedingung des Anschlusses bei Kronstadt geknüpft wurde, nicht sehr erfreut, trotzdem aber sei Aussicht vorhanden, daß die Kammer auch den letzterwähnten Anschluß votiren wird.

**Budapest, 20. Mai.** (Aus dem Reichstage.) Das Abgeordnetehaus hielt heute um 12 Uhr Mittags eine Sitzung, in welcher der Minister des Innern, Graf Szapáry, die Wahlgesehensvollere einreichte, und das Haus erbat, den Gegenstand ehe baldigst den Sektionen zur Vorberatung zuzuwenden, da einem früheren Beschlusse des Hauses zufolge diese Vorlage noch im Laufe dieser Session erledigt werden soll. (Allgemeine Zustimmung.) — Hierauf wurde der Antrag von **Antal** in dritter Lesung mit großer Majorität angenommen. Das Haus wird bis 28. d. keine meritorische Sitzung halten.

In der heute um 1 Uhr Nachmittags abgehaltenen Sitzung des Oberhauses wurde das Runtium des Abgeordnetenhauses über die Annahme des Antilebengesetzes entgegengenommen. Der Gegenstand wurde der Finanzkommission zur sofortigen Verhandlung zugewiesen. Das Haus wird morgen um 3 Uhr die meritorische Verhandlung der Vorlage vornehmen.

## Aus der Delegation des österreichischen Reichsraths.

**Budapest, 20. Mai.**  
Präsident **Reichbauer** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten. Von Seite der gemeinsamen Regierung sind anwesend: Reichminister **Freiherr v. Kubin**, Vizeadmiral **v. Böckh**, Finanzminister **v. Holzgethan**, Sektionschef **Kruh**, Sektionschef **v. Hofmann**.  
Schriftführer: **Dr. Kubeczka** und **Schöffel**.  
Das Protokoll der letzten Sitzung wird vorgelesen und authentifizirt.  
Auf der Tagesordnung steht der Bericht über die von der ungarischen Delegation eingelangten Runtien.  
Delegirter **Kilzer** referirt bezüglich des Budgets des Finanzministeriums und stellt der Finanzkommission den Antrag, die Delegation möge bei ihren früheren Beschlüssen beharren, was auch geschieht.  
Delegirter **Grebnér** referirt bezüglich des Bedarfs für den gemeinsamen obersten Rechnungshof und verbart auch hier die Delegation bei ihrem früheren Beschlusse.  
Delegirter **Dr. Weber** endlich referirt bezüglich des Budgets der Marine. Differenzen kommen vor im Ordinarium bei Titel 6, 8 und 9 und im Extraordinarium bei Titel 7. Der Finanzkommission stellt den Antrag, bei Titel 6 und 9 des Ordinariums den Beschlüssen der ungarischen Delegation beizutreten, dagegen bei Titel 8 des Ordinariums und Titel 7 des Extraordinariums bei den früheren Beschlüssen zu beharren. Wird angenommen.  
Graf **Coronini** als Referent über die Schlussrechnungen pro 1872 konstatirt, daß zwischen den Beschlüssen der beiden Delegationen keine Differenzen obwalten.  
Hiemit sind die Runtien der ungarischen Delegation erledigt und referirt Baron **Schaffmayer** als Berichterstatter des Petitionsausschusses über die eingelaufenen Petitionen.  
Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung berichtet wir im Morgenblatte.

## Aus der ungarischen Delegation.

**Budapest, 20. Mai.**  
Vizepräsident **Szogyenyi** - **Marich** eröffnet die Sitzung nach 10 Uhr. — Schriftführer: **Alexander Bujánovics** und **Koloman Széll**. — Von der gemeinsamen Regierung sind anwesend: Graf **Andrássy**, Sektionschef **Kruh**, **v. Benedek** und **Baron Dreghy**, Sektionsrath **Wérey**.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird authentifizirt. Der Präsident meldet das Einlaufen einer Zuschrift der Reichsraths-Delegation über das von ihr verhandelte Extra-Ordinarium des Kriegsbudgets an.

Hierauf werden die Stimmgabeln zur Wahl der Kommission zur Vergleichung der beiderseitigen Delegations-Beschlüsse abgegeben. Gewählt wurden: **Alexander Bujánovics**, **Madislaus Szogyenyi jun.**, **Ed. Fritschky**, **Baron Gabriel Kemény**, **Koloman Széll**, **Baron Ladislaus Rajtsényi**, **August Pulsky**.

Sodann wird das Extraordinarium des Heeresbudgets in Verathung gezogen.  
Titel 1, 100,000 fl., wird dem Ausschufantrage gemäß gestrichen.  
Zu Titel 2, Anschaffung von 50,000 Wörndigewehren, 2,050,000 fl., ergreift Graf **Paul Hunyady** das Wort, um die Votirung dieser Summe zu empfehlen. Bei der Abstimmung wird der Ausschufantrag, Streichung der Hälfte, angenommen. Bezüglich der übrigen unter diesem Titel vorkommenden Posten werden ebenfalls die Ausschufanträge angenommen.

Bei Titel 3, Post 1, wird statt 50,000 fl. auf Antrag **Széll's** nur 25,000 fl. bewilligt, der 2. Posten unverändert angenommen; die Titel 4-19 werden unverändert nach den Ausschufanträgen angenommen mit Ausnahme des Titels 7, wo statt 122,000 fl. auf **Széll's** Antrag nur 100,000 fl., ferner des 3. Postens im Titel 11, wo statt 34,000 fl. auf Antrag **Pulsky's** nur 20,000 fl. votirt werden; des Postens 2 des Titels 16, wo statt 250,000 fl. über Antrag **Széll's** nur 100,000 fl. votirt werden. Die titelweise Verathung ist damit zu Ende und werden dann sämmtliche, früher bereits mitgetheilte Beschlüsse des Heeresausschusses und zwei Nachtragsforderungen des Kriegsministers angenommen.

Man sollte der Bericht über die dem Heeresausschusse zugewiesenen Petitionen verhandelt werden; doch schließt der Präsident mit Rücksicht auf die um 12 Uhr beginnende Sitzung des Unterhauses die Verathung. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

## Tagesneuigkeiten.

[**Erzbischof Sanyal**] ist in der verflohenen Nacht von Florenz zurückgekehrt.  
[**Schulreue**] Der Bezirks-Stuhlrichter von **Kitt** im **Hungarischer Komitat**, **Sigmund Vagya**, hat zum Bau der Gemeindschule in **Ganzaga** das nöthige Baubohlo und zum Zweck dieser Schule einen Grund, **Graf Ludwig Toldy** - **Horvath** hat für die zu **Clah** - **Bretty** im **Hungarischer Komitat** zu errichtende Gemeindschule einen Grund zum Schulgarten und das nöthige Eichenholz zum Bau. — **Ludwig Ránássi**, Mitglied des Direktionsrathes der **W. Szigeter Staatspräparanden**, hat zu Zwecken dieser Anstalt 25 fl. gespendet. Alle diese Wohlthätigkeitsakte werden heute im Amtsblatt unter dem Ausdruck des Dankes zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
[**Das Aufführungsrecht der Oper** „**Aida**“] ist vom Nationaltheater erworben worden. Die Aufführung dieser Oper wird in der nächsten Wintersaison stattfinden.  
[**Für die Abgebrannten in Eger**] fordert der **Tornauer Obergespan Baron Georg Kemény** zu wohlthätigen Spenden auf, und sagt am Schluß der Aufforderung: „Die Wohlthäter der Gemeinde **Egerbegy** mögen überzeugt sein, daß ich aus den einfließenden Spenden weder politisches Kapital machen, noch damit Nationalitätspolitik treiben werde, da es mein einziger Zweck ist, in der Gemeinde **Egerbegy** Roth und Elend möglichst zu lindern.“ — Zu dem genannten Zwecke hat **Graf Philipp Sigray** der Redaktion des „**P. N.**“ hundert Gulden übergeben.

[**Vergrüßungszug von Preßburg**] am 23. d. Abends 10 Uhr 4 Minuten, geht ein Vergnügungszug von **Preßburg** nach **Wien** und werden bei demselben in allen Stationen bis **Wien** außerordentlich ermäßigte, 14 Tage gültige Fahrbillets ausgegeben.  
[**Ein Hundstafel**] ist gefunden worden. Zu erfragen: **Landstraße Nr. 11**, **Thür 33**, zwischen ein und zwei Uhr Nachmittags.  
[**Verdiente Strafe**] Aus **Preßburg**, 19. d. wird gemeldet: Heute fand die Schlussverhandlung gegen **Stephan Komlos** statt, welcher in Folge seines schnellen Fahrens ein vierjähriges Kind niedergefahren hatte. Das Kind erlitt wohl eine schwere körperliche Verletzung, wurde jedoch in Folge der ärztlichen Hilfe gerettet. Mit Rücksicht auf diesen mitbedauernden Umstand wurde **Komlos** heute vom Strafsenate des königl. Gerichtshofes zu sechsmonatlichem Kerker und zum Schadenersatz verurtheilt.

[**Ernannt wurden**: **Victor Czink** zum Grektor beim **Reichsgerichtshof**; **Michael Szabó** zum **Kanzleioffizial** 2. Klasse beim **Sitztag-Sonntagsgerichtshof**; **Paul Szabó** zum **Vizekanzler** beim **Kriegs-Karoliner Gerichtshof**; **Joseph Schmidt** zum **Kanzlisten** beim **Karoliner Gerichtshof**; **Eugen Dviba** zum **Korreferent** 3. Klasse im **W. Szigeter Montanbezirk**; **Wihelm Sumegh** eben dort zum **Kassakontrollor**.

[**Ernannt wurden**: **Victor Czink** zum Grektor beim **Reichsgerichtshof**; **Michael Szabó** zum **Kanzleioffizial** 2. Klasse beim **Sitztag-Sonntagsgerichtshof**; **Paul Szabó** zum **Vizekanzler** beim **Kriegs-Karoliner Gerichtshof**; **Joseph Schmidt** zum **Kanzlisten** beim **Karoliner Gerichtshof**; **Eugen Dviba** zum **Korreferent** 3. Klasse im **W. Szigeter Montanbezirk**; **Wihelm Sumegh** eben dort zum **Kassakontrollor**.

## Del. Depeschen des „Ung. Lloyd.“

**Zenta, 20. Mai.** (Orig.-Dep.) Der **Eszegebiner** Sicherheitskommissar geleitete ein von einer **Cirkusgesellschaft**

hier zurückgelassenes Mädchen nach **Eszegebin**, da dasselbe für **Anna Böcker** gehalten wird. \*)

**Wien, 20. Mai.** (Orig.-Dep.) Die „**Presse**“ vernimmt, daß das Gesetz, betreffend die Gebührenbefreiung bei Konfiration von Aktiengesellschaften, die Sanktion des Kaisers erhalten habe. — Der sozialdemokratische Arbeiterverein „**Gleichheit**“ in **Wiener-Neustadt** wurde aufgelöst.

**Lemberg, 19. Mai.** Der **Metropolit Sembratowicz** soll zum **Kardinal** designirt sein.

**Paris, 19. Mai.** (Orig.-Dep.) Der **Graf von Montebello** forderte den **Fürsten Metternich**, weil er sich von dessen Gemahlin beleidigt hielt, **Metternich** lehnte das Duell ab; beide Theile veröffentlichten Protokolle über die diesfalls stattgefundenen Unterredungen ihrer Zeugen. — Auch zwischen dem **Herzog von Chartres** und **Paul Cassagnac** sollte ein Duell stattfinden, welches jedoch verlag wurde.

**Paris, 20. Mai.** Vorursichtlich wird heute in der **Assemblee** die neue Ministerliste verkündet werden.

**Paris, 19. Mai.** Die letzten **Verfallener Nachrichten** lassen hoffen, daß ein **Ministerium Goulard-Decazes-Magne-Mathieu** Boet bis Abends werde gebildet sein.

**Brüssel, 19. Mai.** Der **Kaiser von Rußland** trifft Freitag hier ein.

**Madrid, 19. Mai.** Das **Journal „Tiempo“** meldet, es sei die Absicht der **Regierung**, die **Beziehungen** mit dem **Papste** wieder herzustellen.

**Bilbao, 19. Mai.** Die **Carlisten** erhielten durch einen **Steamer Kanonen** und **Gewehre**.

**London, 19. Mai.** **Schulowoff** versicherte den um **Amnestie** petitionirenden **polnischen Emigranten**, daß — ausgenommen **Diejenigen**, welche des **Wortes** überführt sind — der **Rückkehr** der **Exilirten** nach **Rußland** nichts entgegenstehe.

**Wien, 20. Mai, 10 Uhr 40 Min.** (Vorbörse) **Kreditaktien** 224.50, **Anglo-Austrian** 132, **Staatsbahn** 320.50, **Ungar. Kredit** 148.50, **Unionbank** 102, **Allgemeine Baubank** 55.50, **Anglo-Baubank** 59.75, **Ung. Bodencredit** 57, **Anglo-Hungarian** 32.50, **Franco-Hungarian** 61, **Lombarden** 140, — **Ziemlich fest**.

**Frankfurt, 19. Mai.** (Abendsozietät) **Oesterreichische Kreditaktien** 222, **Oesterreichische Staatsbahnaktien** 333, **Lombarden** 147, **Rente**, **Silber** 60, **Galizier** 256, **Kredit** sehr fest.

**Wien, 19. Mai.** (Produktenmarkt.) **Weizen** behauptet, per **Mai** 9 **Ehr.** 4, **Sgr.**, per **November** 7 **Ehr.** 27, **Sgr.**, **Koggen** fest, per **Mai** 6 **Ehr.** 1, **Sgr.**, per **Nov.** 5 **Ehr.** 16, **Sgr.**, **Del** fester, **lofo** 10, **Ehr.**, per **November** 10, **Ehr.**

**Stettin, 19. Mai.** (Produktenmarkt.) **Weizen** **lofo** 85, per **Termin** 80 **Ehr.**, **Koggen** **lofo** 55, per **Termin** 55, **Ehr.**, **Del** **lofo** 17, per **Mai** fehlt, der **Mai-Juni** 18, **Spiritus** **lofo** 23, per **Frühjahr** 24, per **Mai-Juni** 24.

**Hamburg, 19. Mai.** (Produktenmarkt.) **Weizen** ruhig, per **Mai-Juni** 256, per **Juni-Juli** 254, **Koggen** ruhig, per **Mai-Juni** 179, per **Juni-Juli** 174, **Del** matter, **lofo** 58, per **Mai** 58, **Spiritus** fest, per **Mai-Juni** 54, per **August-September** 57, per **September-Oktober** 56, **Schon**.

**Amsterdam, 19. Mai.** (Produktenmarkt.) **Weizen** per **November** 332, **Koggen** per **Mai** 214.50, per **Oktober** 202.

**Antwerpen, 19. Mai.** **Petroleum** ruhig, 30 **Francs** per 100 **Kilo**.

**Liverpool, 19. Mai.** (Produktenmarkt.) **Weizen** ruhig, **rother** 2 bis 3 **Pence** billiger, **Weste** **flau**, **Weizen** unverändert.

## Börsen- und Handelsnachrichten.

**Wien, 19. Mai.** Morgen findet die **Generalversammlung** der **Elisabeth-Westbahn** statt und wird in derselben eine sehr wichtige **Prinzipienfrage** zur Entscheidung kommen. Die auswärtigen Aktionäre, welche die Majorität in der **Generalversammlung** bilden werden, verlangen nämlich, daß der **Verwaltungsrath** für den im **Köszeg** erlittenen **Verlust** haftbar gemacht werde und werden demselben das **Abschlusorium** verweigern, wenn derselbe nicht vorerst den **Schaden** zu ersetzen erklärt. Der **Verwaltungsrath** weigert sich natürlich, auf diesen **Jeugang** einzugehen und behauptet, daß er zu der **Entrichtung** des **Köszeg** fähig war. Nachdem das **Frankfurter Agitationskomitee** einige tüchtige **Redner** und **Advokaten** in die **Generalversammlung** geschickt, wird sich dieselbe jedenfalls sehr **interessant** gestalten. Die **Börse** war in Folge der **gunstigen** **Witterung** besser **disponirt** und sind die meisten **Papiere** mit **Ausnahme** der **Wanwerthe** besser **gefragt** worden. Für **Wanwerthe** will sich die **Börse** nicht mehr **erwärmen** und sind **vorsichtig** noch immer die **türkischen Papiere** **tonangebend**.

**Wien, 19. Mai.** **Trotdem** seit heute ein **günstiger** **Witterungsumschlag** eingetreten ist und bereits aus **Pest** **Nachrichten** bekannt geworden sind, welche eine **hoffnungsvollere** **Auffassung** bezüglich des **Saatenstandes**, ein **Steigen** der **Wanwerthe** und einen **Rückgang** der **Getreidepreise** konstatiren, stand doch die **heutige Börse** noch immer unter dem **Einflusse** der **letzten** **ungünstigen** **Eindrücke**, daher die **bessere** **Frage** sich nur bei **einzelnen** **Effekten** geltend verschaffen konnte. **Einem** **stärkeren** **Drucke** waren nur die **Aktien** der **Allgemeinen** **Baubank** **unterworfen**, und **nebenbei** gingen auch die **anderen**

\*) **Irthum**; der **Leichnam** der **Anna Böcker** wurde **seit** **in** der **Schne** ihres **elterlichen** **Hauses** **gefunden** und **ist** **der** **Wörter** **bereits** **verurtheilt**. **D. Red.**

**Baubanken** und andere lokale Banken im Kurse zurück. Nur Kreditaktien, Ottoman-Bankaktien und ungarische Bankpapiere verzeichnen eine Erhöhung, während sich Bahnen fest zu behaupten vermochten. Dampfschiff-Aktien haussierten um 6 fl. Nordbahn um 1 Prozent. Der Schluss erfolgte in hauer Haltung für alle Spekulations-Effekten. Es schlossen: Kreditaktien 221.—, Anglo-Bankaktien 129.50, Unionbank-Aktien 100.50, Ungarische Kredit 146.50, Ottoman-Bankaktien 77.—, Allgemeine Baubank-Aktien 53.75, Wiener Baugesellschafts-Aktien 57.75, Bauvereins-Aktien 28.25, Wechsel-Baubankaktien 14.50, Barzeigerungs-Baugesellschafts-Aktien 21.—, Lombarden 139.50, Karl Ludwigbahn 247.—, Dampfschiff 537.

Auch die **Wittigsbörse** begann das Geschäft in apathischer Haltung und matter Tendenz der Kurse; die Kaufkraft fehlt. Es notiren: Kreditaktien 221.25, Anglo-Bank-Aktien 129.50, Unionbank-Aktien 100.50, Francobank-Aktien 34.25, Ottoman-Bankaktien 76.50, Allgemeine Baubankaktien 53.25, Wiener Baugesellschafts-Aktien 57.75, Bauvereins-Aktien 28.10, Wechsel-Baubank-Aktien 15.25, Barzeigerungs-Baugesellschafts-Aktien 21.—. Später gewannen die Kurse einigen Jakt, die Stimmung wurde im Ganzen freundlicher, doch sind die Kursbefestigungen nur unbedeutend, da auch der Verkehr belanglos blieb und sich nur auf die wenigen bevorzugten Effekten erstreckte. Bahnen ohne Verkehr, ziemlich fest, Devisen meist billiger offerirt, nur London und Komptanten bleiben steif. Es notiren: Kreditaktien 221.50, Anglo-Bank-Aktien 130.—, Union-Baubank Aktien 100.75, Vereinsbank-Aktien 10.—, Danubiusbank-Aktien 66.—, Ungarische Kreditbank 146.—, Franco-Ungarische Bank-Aktien 60.75, Ottoman-Bank-Aktien 76.75, Capibische Bank-Aktien 104.75, Allgemeine Baubank-Aktien 53.25, Wiener Baugesellschafts-Aktien 57.75, Bauvereins-Aktien 28.80, Wechsel-Baubank-Aktien 14.75, Union-Baubank-Aktien 37.50, Barzeigerungs-Baugesellschafts-Aktien 21.25, Eisenbahn Baugesellschaft 61.25, Staatsbahn 319.50, Lombarden 139.50, Karl Ludwigbahn 247.25, Reichsbahn 214.—, Swanzig-Francostücke 8.95, Silber 106.—, preussische Pfaffen-Anweisungen 166.—, London 111.89.

**N. Raab, 19. Mai.** Während Weizen, Korn und Gerste bei sehr schwachem Verkehre die gestern notirten Preise unverändert beibehielten, ging Safer in rapider Steigerung von 2 fl. 64—67 fr. auf 2 fl. 72 fr. bis 2 fl. 75 fr. und schließt so Geld. Safer wird nicht nur für den Konsum lebhaft gefragt, sondern findet besonders guten Absatz für das Ausland. Das Ausland nahm heute ca. 20,000 Mg. aus dem Markte. In Weizen wurden 500 Jolltr. Raaber 84 Pfd. mit 7 fl. 87 1/2 fr. verkauft und prompter Backsafer 1000 Jolltr. mit 4 fl. 67 fr. bis 4 fl. 70 fr. beides Kaffe. Roggen ist ganz geschäftslos, ebenso hiesländische Gerste. Von waldschlicher Gerste wurden 500 Mezen 69 Pfd. per 72 Pfd. mit 3 fl. 60 fr. genommen.

**Gr.-Beckerey, 19. Mai.** Nach den fürmischen Tagen vom 16. und 17. war es am 18. in Beckerey und Umgegend sehr kühl; gestern und heute ist die Bitterung jedoch angenehm warm. Saatensland im Allgemeinen befriedigend.

**Wien, 19. Mai.** (Vorsteuernvielmärkt.) Der Zutrieb auf den heutigen Markt betrug 2230 Stück, darunter 1008 schwere, 742 mittlere Kalonyer und 480 Frischlinge. Das Geschäft war ziemlich lebhaft und ging der Absatz fort von staten. Demungeachtet waren für schwere Waare gegen Vormoche keine höheren Preise zu erzielen und läßt sich nur für Frischlinge eine kleine Haufe von 1 fl. bis 2 fl. per Zentner konstatiren. Wir notiren: Schwere Kalonyer mit 31 fl. bis 32 fl. und Frischlinge mit 25 fl. bis 25 1/2 fl. per Zentner lebend ohne Verzehrungssteuer. In derselben Woche des Vorjahres kosteten schwere Sorten 27 fl. bis 27 1/2 fl. 50 fr., geringere Sorten 24 fl. bis 26 fl. und Frischlinge 26 fl.

bis 25 fl. per Zentner lebend sammt Verzehrungssteuer. Das Schmalzgeschäft stott. Eigner hatten mit der Waare zurüd. Sped. (Statwaare) mit 37 fl. bis 38 fl. per Zentner geschlossen.

**London, 14. Mai, 11 e.** (Orig. Ver. von Friedrich Quib u. Co.) Von den Zufuhren für die gegenwärtigen Auktionen von Kolonial-Wollen, nämlich:

Sydney	52,787 Pfd.	find bis heute intt.	18,800 Pfd.
Port Philipp	117,446 "	do.	47,349 "
Ran Timen's Land	9,012 "	do.	3,537 "
Adelaide	35,995 "	do.	15,092 "
Swan River	3,915 "	do.	9,099 "
Neu Seeland	40,106 "	do.	14,088 "
Cap	34,119 "	do.	10,798 Pfd.

Total 293,380 Pfd. do. 107,968 Pfd.

in den Katalogen erschienen. Die in den ersten Sitzungen etablierten Preise haben sich durchschnittlich behauptet und mehr Regelmäßigkeit angenommen. Namentlich sind Port Philipp Schweiswollen, deren Wafschverlust im März überschätzt worden war und die daher ergiebiger ausfielen, als gewöhnlich, sehr fest und jetzt nur noch 1/2 d billiger, als damals. Dies gilt vorzugsweise von den Mittelforten; die besseren zu 1s 31 aufwärts scheinen sich weniger vorteilhaft zu verkaufen. Für Port Philipp Rückenwafsch, sowohl vorzügliche, als gute und geringe, beträgt der Abschlag fortwährend 2d per Pfd. und tritt natürlich die letzten am schwersten. Extra vorzügliche Waare ist nicht sehr häufig und das bis jetzt davon Offerirte befriedigend hoch bezahlt worden; wogegen von gütaturigen, feinen und ziemlich feineren Rückenwafsch im ansehnlichen Maßbigen Verthe von 1s 11—12. 1d per Pfund großer Vorrath besteht, der jedoch beinahe als endlich bezeichnet werden mag, da die für die beiden übrigen Auktions-Serien des Jahres noch zu erwartenden ca. 50,000 Ballen Port Philipp Wollen wenig gute Rückenwafsch mehr enthalten werden. Soured Port Philipp verkaufen sich nach wie vor gut, und Preise für gutstapelige und gutbeschaffene Waare sind nur 1 d niedriger als im März. Sydney-Rückenwafsch sind ebenfalls volle 2 d billiger als im März. Die neue Schur ist nicht besonders guter Beschaffenheit; die Verpackung läßt in vielen Fällen zu wünschen übrig, und für den Augenblick stehen Sydneywollen im Allgemeinen bei den fremden Konsumenten, ihren Hauptkäufern, nicht in Gunst. Obwohl die Masse der Zufuhren von Sydney für die August-Auktionen eintreffen werden, ist es zweifelhaft, ob diese Sorten sich dann vortheilhafter einthun lassen als gegenwärtig. Von Neuseeland-Wollen ist ein großer Theil Kreuzjucht; die wenigen offerirten feinen Marken in Switz werden im Verhältnis zu Port Philipp bezahlt. Adelaide Schweis sind fester und gut begehrt zu Preisen, welche den im März gangbaren nur um 1 d nachstehen. Australische Kreuzjuchten bleiben vernachlässigt und beste Port Philipp lösen 2s bis 2s 2d per Pfd.; ungewaschene genießen bessere Preise. Was Cap-Wollen betrifft, so nehmen ihre Preise wesentliche gleiche Stufe wie im März ein, und snow whites sind in letzterer Zeit besonders fest gewesen. Bei dem auszubietenden mäßigen Quantum von Kap-Wollen dürfen sie ihren gegenwärtigen Standpunkt behaupten, was sich auch aus dem seltenen Schluß der Antwerpener Auktionen von La Plata-Wollen folgern läßt. Wafsch haben die fremden Käufer sich am härtesten befeistigt; viele jedoch gleich den einheimischen Käufern halten zurück, in der Hoffnung, später billiger operiren zu können, ein Verfahren, dessen Zweckmäßigkeit sehr fraglich ist, zumal die meisten an seinen Abschlag von einiger Bedeutung glauben. Das Ende dieser Aktions-Serie ist nunmehr auf den 18. Juni vorgebhen. — Für die am 12. laufenden Monats begonnene und bis zum 15. währenden Auktionen von ostindischen Wollen in Liverpool sind 12,438 Ballen angemeldet. Trotz ziemlich lebhaften Verkehrs haben die Preise 1d auf März Notirungen nachgegeben. — Am 19. und 20. laufenden Monats werden folgende andere Sorten in Liverpool zum Ausbiete kommen:

1410 Ballen mittelmeerländische, 1100 Ballen La Plata, 800 Ballen Peru, Lima und Chile, 1170 russische, 830 Spanische und portugiesische, 5670 Ballen Diverse, Total 10,980 Ballen.

**Budapest, 20. Mai.** Effekten-geschäft. Die Börse war in sehr günstiger Stimmung für Banken, und es wurden selbe in Folge der guten Witterung und der hohen fremden Notirungen lebhaft und zu steigendem Kurse gefaßt. Andere Effekten blieben in ruhigem Geschäft. Die Abschlüsse waren folgende: Ung. Eisenbahnaktien zu 94, Ung. Prämienlose zu 74 1/2, Anglo-Ungarian-Bank 32.—, Kunizpalbank zu 25 1/2, bis 25 1/2, ungarische Kredit zu 148.50 bis 149.25, Bodenkredit zu 57.50, Franco-ungarische zu 60.—, Spar- und Kreditverein zu 45 1/2, Omer Kommerzbank zu 180.—182, Pester Vereinsbank zu 39, Union-Dampfmühle 130 bis 131. Valuten unverändert, Zufaten 5 3/3, preussische Pfaffenanweisungen zu 166 1/2, Müncher 94 geschloffen.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben, wie in unserem Morgenblatte notirt. Getreide. Bei schwachem Ausbete von Weizen waren gestrige Preise für alle Gattungen leicht zu erreichen. — Umlay circa 20,000 Zentner. — Es wurden verkauft:

2 heif: 1400 Str. 84 1/2 Pfd. zu 8 fl. 25 fr., 7000 Str. 83 Pfd. zu 8 fl. 25 fr. — Weizenburger: 400 Str. 81 1/2 Pfd. zu 8 fl. 5 fr. — Maroszer: 400 Str. 83 Pfd. zu 8 fl. 5 fr. — w a l a c h i e r: 5000 Str. 77 Pfd. zu 6 fl. 30 fr., Alles 3 Monate. Auf Lieferung per September-Oktober wurden 5000 Str. Wafschwollen mit 6 fl. 73 fr. geschlossen, zuletzt bleibt 6 fl. 70 fr. W.

In anderen Gattungen blieb das Geschäft äußerst geringfügig, Notirungen unverändert.

In O a f e r wurden 10,000 Mezen Banater per Mai Juni in Käufers Wahl mit 2 fl. 80 fr. verkauft. Herbsthafer mit 1 fl. 95 fr. G. mit 2 fl. 8.

Von W a i s wurden 15,000 Str. Banater per Mai Juni zu 4 fl. 60 fr. bis 62 1/2 fr. geschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Beckerey

**Eingeseudet\*)**  
**Original Pilsner Bier**  
im Redouten-Bierhaus.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß von Mittwoch den 20. Mai, anfangen das **echte Original Pilsner Bier** aus dem **bürgerlichen Brauhaus** in Ausbiete kommt.

Ich habe weder Mühe, noch Kosten gespart und mich persönlich nach Pilsen begeben, um nicht nur die Manipulation des Bieres, als hauptsächlich die Bauart der Keller kennen zu lernen. Ich habe nun eigens einen Keller für das Pilsener Bier bauen lassen, sowie eine Maschine im Total, wo direkt jedes Glas durch einen Aufzug aus dem Keller kommt. Zudem ist in der Lage bin, gewiß immer ein gutes gleiches Bier zu schenken, glaube ich ein verehrtes Publikum in jeder Hinsicht betrieblig zu können und bitte daher um einen recht zahlreichen Zuspruch.

Zu gleicher Zeit habe ich noch die Ehre, zu bemerken, daß so wie bisher das **Märzenbier** aus der ersten ungarischen Aktien-Brauerei in Ausbiete bleibt und werde nicht unterlassen, was Küche und Keller betrifft, meine verehrten Gäste stets zur Dienustellen.

Friedrich Schallern.  
\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wiener Börse vom 19. Mai.		Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare	
<b>A. Allgemeine Staatsschuld.</b>		Anleihe 200 fl. 30% 6		Anleihe 200 fl. 40% 6		Anleihe 200 fl. 50% 6	
<b>B. Grundrent-Obligations.</b>		Nationalbank 200 fl. 40% 6		Nationalbank 200 fl. 50% 6		Nationalbank 200 fl. 60% 6	
<b>C. Andere öffentliche Anleihen.</b>		Kreditbank 200 fl. 40% 6		Kreditbank 200 fl. 50% 6		Kreditbank 200 fl. 60% 6	
<b>D. Aktien von Banken.</b>		Kreditbank 200 fl. 40% 6		Kreditbank 200 fl. 50% 6		Kreditbank 200 fl. 60% 6	
<b>E. Aktien von Transport-Unternehmungen.</b>		Kreditbank 200 fl. 40% 6		Kreditbank 200 fl. 50% 6		Kreditbank 200 fl. 60% 6	
<b>F. Aktien von Industrie-Unternehmungen.</b>		Kreditbank 200 fl. 40% 6		Kreditbank 200 fl. 50% 6		Kreditbank 200 fl. 60% 6	
<b>G. Pfandbriefe.</b>		Kreditbank 200 fl. 40% 6		Kreditbank 200 fl. 50% 6		Kreditbank 200 fl. 60% 6	
<b>H. Prioritäts-Obligations.</b>		Kreditbank 200 fl. 40% 6		Kreditbank 200 fl. 50% 6		Kreditbank 200 fl. 60% 6	
<b>I. Wechselkurse 3 Monate.</b>		Kreditbank 200 fl. 40% 6		Kreditbank 200 fl. 50% 6		Kreditbank 200 fl. 60% 6	
<b>K. Kurse der Münzen.</b>		Kreditbank 200 fl. 40% 6		Kreditbank 200 fl. 50% 6		Kreditbank 200 fl. 60% 6	
<b>L. Valuten.</b>		Kreditbank 200 fl. 40% 6		Kreditbank 200 fl. 50% 6		Kreditbank 200 fl. 60% 6	